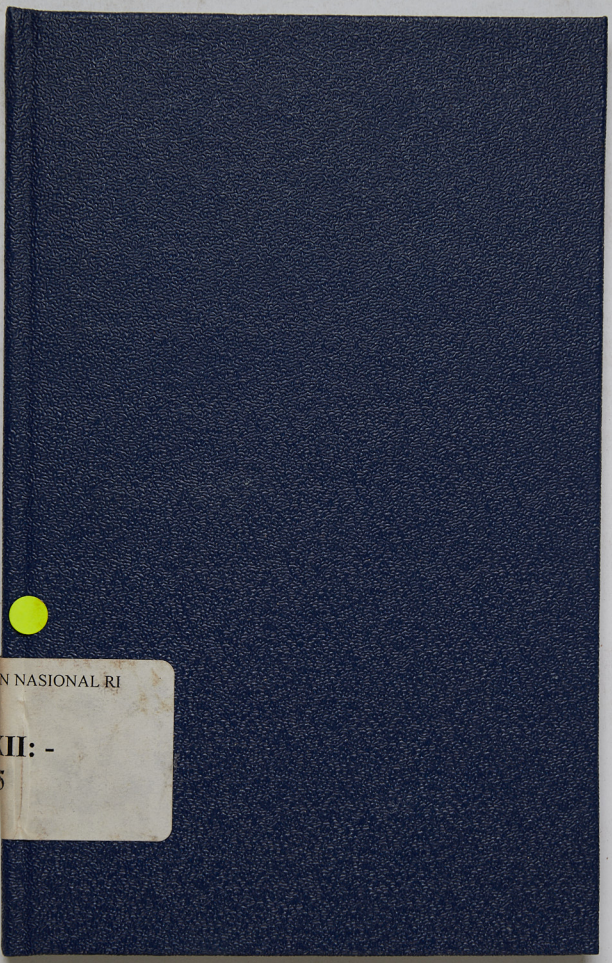
N NASIONAL RI
II: -
5

PERPUSTAKAAN NASIONAL

PERPUSTAKAAN NASIONAL

Die

Einfälle der Nor

in

die pyrenäische Hal

Eine

größtentheils aus dem Däni

Zusammenstell

der darüber vorhandenen

Von

Ernst Friedrich Meye

der Asiatischen Gesellschaft zu Paris, [illegible]
Gesellschaft zur Beförderung vaterländ. Kultur
des Vereins für Geschichte und Alterthumsku
zu Paderborn, und des historischen Ver
der Basis zu Hannover wirklichen, und
und Alterthumsvereine zu Bamberg, Dü
Hodenleuben, Kiel, Kopenhagen
Meiningen, München, Regensburg
Wiesbaden und Würzburg korresp
und Ehren-Mitglied.

Münster und Minden 1844.

Friedr. Bandermann'sche Buchhandlung.

BAT. GENOOTSCHAP VAN K.E.W.W.

PERPUSTAKAAN NASIONAL
REPUBLIK INDONESIA

Die

Einfälle der Normannen

in

die pyrenäische Halbinsel.

XXII
1245

Eine,

größtentheils aus dem Dänischen übersetzte

Zusammenstellung

der darüber vorhandenen Nachrichten.

Von

Ernst Friedrich Mooyer,

der Asiatischen Gesellschaft zu Paris, der Westfälischen Gesellschaft zur Beförderung vaterländ. Kultur zu Minden, des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens zu Paderborn, und des historischen Vereins für Niedersachsen zu Hannover wirklichem, und der Geschichts- und Alterthumsvereine zu Bamberg, Berlin, Halle, Hohenleuben, Kiel, Kopenhagen, Leipzig, Meiningen, München, Regensburg, Stettin, Wiesbaden und Würzburg korrespondirendem und Ehren-Mitgliede.

Münster und Minden 1844.

Friedr. Wundermann'sche Buchhandlung.

BAT.
GENOOTSCHAP
VAN
K.E.N.W.

Item ID: 1010231501

PERPUSTAKAAN NASIONAL RI.

Tanggal : 1 Maret 2012
No. Induk : 19682/PN-MUSEUM/'12
BIB - ID : 0010-44023960
Beli / Hadiah : Ex. Museum

Seinen Freunden,

Franz von Vincke,

Königl. Land- und Stadtgerichtsrathe a. D., Ritter des Rothen-Adlerordens vierter Klasse, zu Minden,

Karl von Vincke,

Königl. Major, Ritter vieler Orden und Gutsbesitzer auf Oberndorf in Schlesien,

und

Friedrich Höpker,

Königl. Ober-Landesgerichtsrathe, Mitgliede mehrer gelehrten Gesellschaften, zu Arnsberg,

gewidmet.

Einle

Der westlichste Theil Eur
reich Portugal wie S
genommen gemeinschaftlich m
schen Halbinsel begreif
Ausländern besucht worden
ten dort Niederlassungen
dels wegen dorthin, wie
der, und Einige endlich m
von der Seeseite her.

Zu den Völkern, w
(Kolonien) anlegten, gehö
chen und Karthager.
ein Beispiel von vielen a
(jetzt Cadiz) als solche
zuletzt genannte Nation h
(Carthago nova) die Erin
tigen Tag benahen *).

Die Karthager,
dalen, Sueven, Al

*) Das gr. Carteia (lat
ren sein, in welche ein
(vgl. Carter Reise von
obschon es später von
(bei. 1, 43. Mannert
Römer. 1, 380). Es sei
herr Tartessus (Tarsis
dort Algeziras (Ma
nien und Portugal.
*) Eschach's Geschichte
daß ich nöthig hätte, mich

Einleitung.

Der westlichste Theil Europa's — sowohl das Königreich Portugal wie Spanien, beide zusammengenommen gemeiniglich mit dem Namen der pyrenäischen Halbinsel bezeichnet — ist schon frühzeitig von Ausländern besucht worden. Einige dieser letzteren legten dort Niederlassungen an, Andere kamen des Handels wegen dorthin, wieder Andere eroberten jene Länder, und Einige endlich machten blos räuberische Einfälle von der Seeseite her.

Zu den Völkern, welche dort feste Ansiedelungen (Kolonien) anlegten, gehörten die Phönizier, Griechen und Karthager. Wem wäre wohl, um nur ein Beispiel von vielen anzuführen, das alte Gades (jetzt Cadix) als solche unbekannt geblieben? Was die zuletzt genannte Nation betrifft, so hat Cartagena (Carthago nova) die Erinnerung daran bis auf den heutigen Tag bewahrt [1].

Die Karthager, mehr aber die Römer, Vandalen, Sueven, Alanen und Westgothen [2]

[1] Das alte Carteia (Karteja) wird hierbei nicht anzuführen sein, da dasselbe eine phönizische Pflanzstadt war (vgl. Carter Reise von Gibraltar nach Malaga. I, 37. fg.), obschon es später von den Karthagern erobert wurde (das. I, 43; Mannert Geographie der Griechen und Römer. I, 380). Es soll dort gelegen haben, wo das frühere Tartessus (Tarsis) stand (das. I, 31). Jetzt liegt dort Algeziras (Wolf, Neuestes Gemälde von Spanien und Portugal. 202).

[2] Aschbach's Geschichte der Westgothen ist zu bekannt, als daß ich nöthig hätte, noch besonders darauf zu verweisen.

haben mit den Eingeborenen langjährige Kriege geführt, und diese allmählig fast ganz unter ihre Botmäßigkeit gebracht. Ein gleiches gilt von den Arabern (Sarazenen), dort bekannter unter dem Namen der Mauren (Mauri, spanisch los Moros), welche indessen nach Verlauf von mehreren Jahrhunderten das Land wieder zu räumen gezwungen wurden[a]).

Vorübergehende Einfälle aber wurden zu verschiedenen Zeiten von den unter dem Namen Normannen bekannten alten Bewohner Skandinaviens gemacht.

Es ist unleugbar eine merkwürdige Erscheinung in der Völkergeschichte, daß ein Land wie Skandinavien, welches jetzt wenigstens eben keine starke Bevölkerung hat, sich im Mittelalter durch die von seinen Bewohnern unternommenen Eroberungen und feindlichen Einfälle einen in allen Ländern Europa's fast gleichzeitig so sehr gefürchteten Namen erwerben konnte, wodurch die Nachwelt in Bewunderung gesetzt wird.

Zunächst mag der Grund zu den vielen, seit den ältesten Zeiten, wahrscheinlich in Folge von Übervölkerung (da der Boden nicht alle ernähren konnte) vorkommenden Auswanderungen der Normannen wohl in der natürlichen Lage ihres Landes, in der Beschaffenheit dieses letzteren, und in den eigenthümlichen Sitten der Bewohner desselben gesucht werden, wodurch wir denselben die bereits im zehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung erfolgte Entdeckung Amerika's zu danken

[a]) Vincente Perez de Cuella Expulsion de los Moriscos de la Sierra y Muela de Corles, hecha por Simon Zapato, Valenciano (4. Valencia 1635); D. Pedro Aznar de Cardona, Expulsion de los Moriscos (4. Huesca 1612); D. Diego de Mendoza Guerra de Granada hecha por el Rey de Espanna D. Felipe II. contra los Moriscos de aquel Reyno (8. Valencia 1730 und 4 Madrid 1674; D. Luis del Marmol de Carvajal Historia del rebelion y castigo de los Moriscos del reyno de Granada (2 Vols. 8 Madrid 1797, auch Fol. ibid. 1600).

haben [2]), wie sich dieselben denn auch durch ihre vielen Reisen in eben jener frühen Zeitperiode große Verdienste um die Wissenschaften, vornehmlich durch die Verbreitung geographischer Kenntnisse, erworben haben.

Ob nun aber die Armuth des Landes die erste Veranlassung zu ihren weiten Reisen gewesen, um sich solche Natur- und Kunsterzeugnisse zu verschaffen, deren ihr Land entbehrte, oder ob es Wißbegierde oder der Drang nach Ehre waren, die sie zu Unternehmungen in ferne Gegenden trieb, oder endlich Eroberungssucht, vornehmlich in Absicht auf Beute, das mögen Andere weiter untersuchen und feststellen.

Letztere nun, die sogenannten Wikingszüge (Seeräubereien [3]), wurden von ihnen bereits im hohen Alterthume ausgeführt, und das Glück, welches ihre kühnen Unternehmungen begünstigte, mag die Lust daran gesteigert haben. Wie sie diese nach und nach über die meisten, an Meeren gelegenen, Länder Europa's ausdehnten, darüber besitzen wir zum Theil sehr ausführliche Berichte in verschiedenen Werken. In allgemeinen Umrissen finden sich die Nachrichten darüber zusammengestellt in des bekannten dänischen Historiographen und Sprachforschers N. M. Petersen trefflichem Werke: „Danmarks Historie i Hedenold" (d. i. die Geschichte Dänemarks im Zeitalter des Heidenthums. 2 Thle. 12. Kopenhagen 1836) Th. II. S. 253—323, und was Deutschland besonders betrifft, so giebt uns darüber Dr. G. Laurenschläger in seiner kleinen Schrift,

---

[2]) Ich erinnere nur an die Antiquitates Americanae sive Scriptores septentrionales rerum Ante-Columbianarum in America (4. Havniae 1837), vgl. meine Mittheilung im Mindener Sonntagsblatte, 1844, S. 55, unter der Ueberschrift: Ueber den Antheil eines Deutschen an der Entdeckung eines Theils von Amerika im zehnten Jahrhundert.

[3]) Wikingszüge, Staatsverfassung und Sitten der alten Skandinavier, von A. M. Strinnholm; aus dem Schwedischen von Dr. C. F. Frisch (2 Bde. gr. 8. Hamburg 1839, 1840).

betitelt: „die Einfälle der Normänner in Teutschland“ (4. Darmstadt 1827), einigen Aufschluß über die Landstrecken im Süden der Ostsee aber obiger Petersen in einer historischen Darstellung unter dem Titel: „De Danskes Toge til Venden“ (d. i. die Züge der Dänen nach dem Wendenlande) in den Annaler for Nordisk Oldkyndighed (Jahrbücher für Nordische Alterthumskunde 1836—37) p. 177—243 und (1838) p. 3—110, und deutsch in den Mémoires de la Société royale des Antiquaires du Nord (1836—37) p. 55—133 und (1838—39) p. 209—321 [*]). — Ueber Holland und Belgien hat uns Johann Hugo van Wolhuis († 14. Februar 1844) mit einem eigenen Werke: „De Noormannen in Nederland (gr. 8. Te Utrecht 1834 und Tweede Stuk 1835) beschenkt; mehr geschah für Frankreich durch den aus Münster gebürtigen, in der gelehrten Welt seiner vielen trefflichen Schriften wegen sehr bekannten G. B. Depping in seiner, von der französischen Académie royale des inscriptions et belles lettres gekrönten, Preisschrift: „Histoire des expeditions maritimes des Normands et de leur établissement en France au dixième siècle (2 Vols. 8. Paris 1826), welche der genannte Däne Petersen unter dem Titel: „Normannernes Sötoge og deres Nedsättelse i Frankerig i det tiende Aarhundrede (8. Köbenhavn 1830) ins Dänische übersetzt, und, mit manchen Bemerkungen und Zusätzen versehen, herausgegeben hat, auf welche Uebersetzung ich im Nachstehenden mich stets beziehen werde. Eine deutsche Uebertragung verdanken wir dem Fedor Ismar, welcher sie unter dem Titel: „Die Heerfahrten der Normannen bis zu ihrer festen Niederlassung in Frankreich. Nach G. Depping's gekrönter Preisschrift“ (gr. 8. Hamburg 1828) herausgab. Mit diesem Werke Dep-

[*]) Ohne Zweifel findet sich über diesen Gegenstand noch Manches in Giesebrecht's Wendischen Geschichten aus den Jahren 780 bis 1182 (3 Bde.), welches Werk ich nicht habe einsehen können.

ping's*) ist noch Capefigue's Essai sur les invasions maritimes des Normands dans les Gaules etc. (8. Paris 1823) zu vergleichen.— In Bezug auf England ist vorzüglich Dr. Lappenberg in seiner Geschichte von England (Bd. I, 280 fg. 421—450), Suhm in der Geschichte Dänemarks (Historie af Danmark. 14 Bde. 4. Kjöbenhavn 1782—1828. Bd. III.), aber auch Petersen (Danmarks Historie II, 293—323), und was Irland ins Besondere anlangt, dieses letzteren Udsigt over de ældste Toge fra Norden til Irland (d. i. Nachricht von den frühesten Zügen aus dem Norden nach Irland) in den Annaler for Nordisk Oldkyndighed (1836—37) p. 1—17, sowie Thorkelin's Afhandling om de Nordiskes Sejlads paa Irland (d. i. Abhandlung von den Seereisen der Skandinavier nach Irland) in den Schriften der Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften. Neue Sammlung (Danske Videnskabers-Selskabs-Skrifter. Nyere Sammling) Bd. IV. S. 16, nachzusehen, der vielen gelegentlichen Bemerkungen in anderen Werken zu geschweigen (vgl. noch die Literatur über die Reisen, den Handel ꝛc. der Skandinavier in Petersen's Haandbog i den gammelnordiske Geografi. I, 123).— In Abraham Cronholm's schwedischem Werke, betitelt: Wäringarna. Historisk Undersökning (d. i. die Wäringer, eine historische Untersuchung, 8. Lund, 1832), findet sich dagegen Nichts, was auf unsern Gegenstand Bezug hat.

Was endlich die Einfälle der Normannen in die pyrenäische Halbinsel betrifft, so sind darüber zwei, höchst schätzbare, Aufsätze des Professors und Bibliothekars E. C. Werlauff zu Kopenhagen in dem zehnten Bande der Schriften der Skandinavischen Literatur (literarischen) = Gesellschaft (Det Skandinaviske Litte-

*) Vor kurzem ist eine zweite, durchaus verbesserte, Auflage dieses Werks erschienen (gr. 8. Paris, Didier. 1843. 35¼ Bogen. 7½ Fes.). Vgl. noch die Literatur über die Einfälle der Normannen in Frankreich in Beck's Anleitung zur Kenntniß der Welt- und Völkergeschichte III, 38.

raturselskabs Skrifter) S. 38—104, und, verbessert und vermehrt, in den obengedachten Annaler (1838) p. 18—61. bekannt, woraus ich, um den Inhalt derselben auch dem größeren deutschen Publikum zugänglich zu machen, den Theil, welcher die wirklichen Einfälle bis zu Ende des zehnten Jahrhunderts in sich faßt, in einer Uebersetzung der nachstehenden Mittheilung zum Grunde gelegt habe. Jene Abhandlungen führen die Ueberschriften: Om Skandinavernes Bekiendtskab med den pyrenäiske Halvöe, indtil det 12te Aarhundredes Udgang d. i. über die Bekanntschaft der Skandinavier mit der pyrenäischen Halbinsel bis zum Schlusse des zwölften Jahrhunderts, und om de gamle Nordboers Bekjendtskab med den pyrenaiske Halvöe, d.i. über die Bekanntschaft der alten Bewohner des Nordens mit der pyrenäischen Halbinsel.

Da die spanischen Geschichtswerke in Bezug auf die Einfälle der Normannen wahrscheinlich noch nicht hinlänglich ausgebeutet worden sind, so habe ich in den Anmerkungen auf einige solcher, namentlich auf Monographien derjenigen Städte, deren in dieser Mittheilung Erwähnung geschieht, aufmerksam gemacht, am Schlusse aber auf einige arabische Handschriften hingedeutet, die vermuthlich noch einiges Neue über den in Frage stehenden Gegenstand an den Tag bringen dürften, die mir jedoch einzusehen nicht möglich war, wie ich mich denn überhaupt auf meine eigne Bibliothek beschränken mußte, da hier keine größere Büchersammlung, worin namentlich Werke über Spanien enthalten wären, sich befindet, und ich während meines kurzen Aufenthalts in Spanien nur wenige dergleichen habe erhalten können.

Mögen nun Andere, denen bessere Hülfsmittel zu Gebote stehen, die Lücken vervollständigen, die hier noch auszufüllen sind.

Minden, 1844.

Die beiden Königreiche Portugal und Spanien wurden, als zu entlegen, in der Vorzeit von den Skandinaviern von allen übrigen Ländern am wenigsten besucht. Des Handels wegen mögen sie in ältester Zeit nicht dorthin gekommen sein; anfänglich, nämlich erst, als derselben in jenen Gegenden Erwähnung geschieht, beschränkten sich ihre Anfälle auf Plünderung der Küsten und vorübergehende, ganz kurze Niederlassungen; später besuchten sie jene Länder auf ihren Reisen nach Konstantinopel (wenn sie nämlich ihren Weg durch die Meerenge von Gibraltar nahmen) und auf ihren Wallfahrten (Pilgerreisen), z. B. nach dem so sehr berühmten Orte San Jago de Compostella in Galizien[1]). Welchen Weg die Skandinavier einschlu-

[1]) Petersen Handdog I, 14, 48, 85, 90. Arabisch heißt der Ort Sent-Jakûb. vrgl. Conde Descripcion de Espanna de Xerif Aledris, conocido por el Nubiense (8. Madrid 1799) p. 24, 111, 159. — Der Körper des h. Jakobs soll dort erst 835 aufgefunden worden sein (Villanueva Viage litterario à las Iglesias de Espanna III, 263); Andere haben 816 und 825, doch ist das Jahr 808 wohl das richtigere (Ersch und Gruber Allgem. Encyclopädie. Sect II, Th. XIV, 167). K. Alfonso III. (866 † 20. Decbr. 910) ließ dort im Jahre 872, anstatt der kleinen von Lehmsteinen erbauten Kirche, eine größere aus Quadersteinen mit Marmorsäulen aufführen (Dr. Schäfer Geschichte von Spanien II, 255. Anm. 2), die aber 994 durch die Mauren eingeäschert wurde (das. 212). Nach einer anderen Nachricht wäre die Kirche bereits 874 eingeweiht worden (Aschbach Geschichte der Ommaiaden in Spanien I, 346); wieder Andere lassen die steinerne Kirche erst 879 gründen und am 5. Mai 899 einweihen (Ersch u. Gruber Sect. II, Th. XIV, 167; Ferrera's Geschichte von Spanien II, 730; vrgl. Baron Annales Ecclesiast. X, 550 mit 900.)

Ueber die Wallfahrten zu dem Grabe des Apostels Jacobus des Aelteren zu Compostella und die häufige Erwähnung desselben in den deutschen Gedichten des Mittelalters vrgl. Eichstädt de poesia culinaria IV. (4. Jenae

gen, um die pyrenäische Halbinsel zu umschiffen, ist uns aus einer alten Reiseroute bekannt, die sich verschiedentlich abgedruckt findet [2]). — Bei der nachfolgenden Mittheilung haben wir es bloß mit ihren räuberischen Einfällen in Portugal und Spanien zu thun, und lassen daher die ferneren Reisen dorthin unberührt, verweisen aber diejenigen, welche ein Mehreres darüber zu erfahren wünschen, auf die gedachten beiden Aufsätze von Verlauff.

Die ersten Einfälle geschahen in der ersten Hälfte des neunten Jahrhunderts. Von verschiedenen Schriftstellern ist das Jahr 827 als dasjenige angegeben worden, in welchem die Normannen sich zuerst als räuberische Eindringlinge in Spanien [3]) zeigten [4]), da

1802) p. 8. sq. auch Westphälische Provinzialblätter. Bd. III, Hft. II, Vorr. S. VI.

[2]) Brocman Sagan om Ingwar Widfarne (4. Stockholm 1762) p. 281 und daraus in der Allgem. Welthistorie Bd. XXXI S. 543, Anm. 7; Chronicon Alberti Abbatis Stadensis (4. Helmstadii 1587) f. 185 b; in den Scholien zu Adam von Bremen (ed. Lindenbrogii ad p. 51); Langebek Rerum Danicarnm Scriptores (8 Vols. Fol. Havniae) V, 622; am besten in Det Skandinav. Litteraturselsk. Skrifter X, 74 und Annaler (1838) p. 49. — Vor mehr als 20 Jahren entdeckte ich sie auch in einem Codex der öffentlichen Bibliothek zu Bremen in 4. Nr. 7 (Nr. 44 b des Katalogs des verstorbenen Prof. Rumy, und bemerkte, daß in der von Brocmann p. 281, ferner mitgetheilten Navigatio ex Dania per mare Balthicum ad Estoniam zwischen Inde usque Geishamer I. und Inde usque Wino I. die Worte: Inde usque Roxhammer (oder Ropham-mer; das Wort war undeutlich geschrieben) I. Inde usque Aefra I. fehlten.

[3]) Um jene Zeit vermuthlich aber etwas später, hatten die Normannen auch Raubzüge nach der Gascogne (arabisch Gaschkùnia, vgl. Conde Descr. 124) gemacht (Ader Resumé de l'histoire du Béarn, de la Gascogne supérieure et des Basques [18. Paris 1826] p. 16; und besonders in Betreff der Jahre 836, 845, 848 und 864 die Chronologie historique des Comtes ou Ducs de Gascogne im neunten Bande des dritten Theils der Art de vérifier les dates des faits historiques [8. Paris 1818] p. 239–241, vgl. 364; wegen des Jahres 980 aber die Chronol. histor. des Vi-

dieselben jedoch von Ramiro I., Könige von Asturien[5]), und Leon[6]), welcher seit 842 herrschte und

comtes et Princes de Béarn daf. 249. — Marca Histoire de Béarn [1640] und Mazure Histoire de Béarn [1810] habe ich nicht einsehen können). — Im J. 841 kamen sie nach Bayonne (das alte Lapurdum, arab. Biuna, vgl. Conde Descr. 116, 233) und verheerten von dort aus die Landstrecken von Bearn, Armagnac und Bigorre bis zur Zeit des gascogneschen Herzogs Wilhelm-Sanche, welcher gegen 984 starb (Nouvelle Chronique de la ville de Bayonne [gr. 8 Bayonne 1827] p. 13, vgl. Depping 161; L'art de vérifier les dates IX, 246 und Davezac-Macaya Essais historiques sur le Bigorre [Bagnères 1823]. T. I, P. IV, chap. 1).

[5]) Joh. Vasäus Hispania illustrata I, 709; Suhm Historie af Danmark II, 61; Langebek Rer. Dan. SS. I, 513; Depping 142; Petersen Haandbog I, 42; Schönning Norges Riges Historie (3 Decle. 4. Sorõe. 1771—81.) II, 425 mit 828.

[6]) Das alte Astorica, Asturica Augusta, arab. Asturka (vgl. Conde Historia de la Dominacion de los Arabes en Espanna [3 Vols 8m. Madrid 1820] I, 508; Journal Asiatique. IIIe. Série, T. XI, 570). — Damals (844) war Salomon Bischof in Astorga (Baron Annal. Eccles. X, 14), dem wohl Indefelts folgte. Des Ersteren Vorgänger wird Fortis gewesen sein, der 831 urkundlich vorkommt (Diploma de Ramiro I. [8m Madrid 1804] p. 288). — Eb des Francisco Sota Chronica de los principes de Asturias y Calabria (Fol. Madrid 1681); des Alfonso de Carvallo Antiguedades y cosas memorables del Principado de Asturias (Fol. ibid 1695) oder des Treles Asturias ilustrada (8 Vols. ibid. 1760), noch besonderen Aufschluß über die Einfälle der Normannen geben, vermag ich nicht zu sagen.

[7]) Früherhin war Leon (arab. Liòn, vgl. Conde Descr. 119, 120, 233; Hallenberg Numismata orientalia 5), die Hauptstadt von Galizien, und soll von der Legio VII Gemina ihren Namen erhalten haben (Schäfer II, 260). — Athanasio de Lobera schrieb eine Historia de las Grandezas de la Ciudad y Iglesia de Leon y de su Obispo y Patron S. Froylan, con las del S. Atilano Obispo de Camora (4. Valladolid 1596), und Fr. Manuel Risco eine Historia de la Ciudad y corte de Leon y de sus reyes. — Iglesia de Leon y monasterios de la misma Ciudad (2 Vols. 4. Madrid 1792).

am 1. Februar 850 starb [7]), zurückgetrieben wurden, so muß jener Einfall in der Zeit um einige Jahre herabgesetzt werden. Es war nämlich, so lautet der Bericht, eine große Flotte der Normannen die Loire und Garonne hinaufgesegelt und bei der Rückfahrt durch Sturm nach den Küsten Galiciens [8]) verschlagen; sie landete im Jahre 843 bei Gvion (Gijon [9]), in Asturien, ad littus Cegionis adveniunt), drang bis Ferrol vor, und verwüstete das Land weit und breit (Espanna sagrada XIII, 486; Suhm II, 126, 127; Langebek I, 527, 532 zu 844). Der König Ramiro sammelte, als er von diesem Ueberfalle Nachricht erhalten hatte, ein Heer, zog ihr mit demselben entgegen, und richtete eine große Niederlage an, machte viele Gefangene und verbrannte siebenzig Schiffe derselben (Ferreras II, 651; Langebek I, 532; Aschbach I, 254; de Zamacola I, 157; nach Peter-

[7]) Ferrera's Geschichte von Spanien (Uebersetzung der Synopsis historico-cronologica de Espanna. 17 Vols. 4. Madrid 1721—75) I, 661; Schäfer II, 251; Cardonne Geschichte der Araber in Spanien und Afrika, übersetzt von v. Murr. II. Vorr. XXIX; Aschbach Gesch. der Ommaijaden I, 286, 375, aber 262 mit Dzbr. 850; J. A. de Zamacola Historia de las Naciones Bascas [3 Vols. 8m. Auch 1818] I, 157; Baron Ann. Eccl. X, 59, 60; Diploma de Ramiro 325; Beck Anleit. III, 165; Allgem. Welthistorie XX, 219.

[8]) Arab. Belad Dschalikiet (Conde Descr. 103, 228). — Die Bewohner jener Provinz nennt ein arabischer Schriftsteller das tapferste und kriegerfahrenste Volk unter den Christen (la gente de Galicia es la mas brave y aguerrida de los Christianos s. Conde Historia I, 308). — Vom Licentiaten Molina ist eine Descripcion del reyno de Galizia y de las cosas notables del in 5 Theilen (4. Mondonnedo 1551) und von Fr. de Huerta ein Werk unter dem Titel: Anales de Galicia (2. Vols. Fol. Madrid 1740) und von dem Consulat von Corunna eine Descripcion economica del Reyno de Galicia (1804) erschienen.

[9]) Dieses Orts geschieht bereits 717 (Aschbach I, 146, vgl. Beck Anleit. II, 659) und 719 (Ferreras II, 529) Erwähnung.

fen Dannmarks Historie i Hedenold II, 276, scheinen sie bald nach 835 in Spanien eingefallen zu sein, wenigstens wird dies von dem Einfalle im Jahre 843 unterschieden, vrgl. das. II, 277).

Anderen Nachrichten zufolge sollen die Normannen theils durch den mit Schieß- und Wurfgeräthschaften (balistariorum occursu) geleisteten tapferen Widerstand Corunna's, theils durch einen gegen diesen Ort versuchten Sturm, so sehr gelitten haben, daß sie nur mit dreißig Schiffen entkamen (Langebek I, 527—28; Suhm II, 127; Cardonne I, 180; Ferreras II, 651; Feßler Versuch einer Geschichte der spanischen Nation, I, 18, 19; Schäfer II, 250; Zeuß die Deutschen und die Nachbarstämme 532; Du Chesne Historiae Normannorum Scriptores coaetanei [Fol Paris 1619] II, 524.) Diese verstärkten sich jedoch bald wieder durch andere Seeräuberschiffe, segelten darauf den Küsten entlang bis Lissabon[10]), wo sie sich vier und funfzig Schiffe stark gezeigt haben sollen. Sie stießen dort ans Land, bedrängten die Stadt während dreizehn Tagen und verwüsteten die ganze Umgegend. Als sich aber die Mauren zum Entsatz näherten, wagten sie nicht einen Angriff abzuwarten, begaben sich vielmehr mit Beute und Gefangenen auf ihre Schiffe, und sollen kurz nachher die Küsten von Algarve[11]) heimgesucht, bei der Gelegenheit Niebla[12]) und Cadix[13]) überrumpelt, und das Land

---

[10]) Arab. Aschbuna, Alisbona, Lesbona (Conde Descr. 24, 32, 48, 163; Hylander Ibn el Vardi 22, 24, 28); als Municipalstadt der Römer Felicitas Augusti, bei den Gothen Olisipona.

[11]) Arab. Al-gharbi, d. i. Abend (vgl. Conde Descr 158).

[12]) Das alte Ilipla, arab. Libla (vgl. das. 28, 43, 180, 205; Journal Asiatique III. Série. T. XI, 572).

[13]) Ueber Cadix erschienen: Juan Bautista Suarez Salazar de Salazar Grandezas y Antiguedades de la Ysla y Ciudad de Cadiz (4. Cadiz 1610) und Fray Geronimo de la Concepcion Emporio del Orbe, Cadiz ilustrada (Fol. Antverpiae 1690).

bis Sidonia[14]) hin verwüstet haben (Roderici Toletani [d. i. Don Roderich oder Ruy Ximenez[15]) Erzbischof von Toledo, † 1245] Historia Arabum in Andreas Schott's und Pistor's Hispania illustr. [Fol. Francof. 1606] II, 175; Langebek I, 532; Aschbach I, 255; Depping 163; Viardot Essai sur les Maures d'Espagne [2 Vols. 8 gr. Paris 1833] I, 69).

Daß sich die Normannen damals zuerst in Spanien sehen ließen, erzählen viele Chroniken. So heißt es bei Lukas von Tuy (Lucas Tudensis † 1250) im Chronicon Mundi Lib. IV. cap. 13, 26 (in der Hispan. illustr. T. IV. p. 77): Gens haecce crudelissima et in partibus nostris antea non visa; beim Bischof Sebastian von Salamanca im Chronicon[16]): Nordmanni primi in Asturias venerunt; eben so in der Chronik des Klosters Albelda[17]) oder

---

[14]) Arab. Medina Schiduna (Conde Descr. 28, 173, 227).

[15]) In der Bibliothek der Kirche zu Segovie befand sich im J. 1804 eine Handschrift in Folio, worin außer anderen, auch eine vollständige Relacion de la vida de D. Rodrigo Ximenez, Arzobispo de Toledo, que está enterrado en el monasterio de Huerta, escrita por Fr. Luis de Estrada, Abad del mismo, welche mehr eine Beschreibung des Grabmals als eine Biographie jenes Kirchenfürsten enthält (vgl. Villanueva Viage literario III, 188). Eben dort findet sich auch die Handschrift seiner Historia Arabum (das. 218). — Seine Chronica Hispaniae liegt in einer Handschrift auf Papier in Folio vom J. 1378 in der Herzoglich Braunschw. Bibliothek zu Wolfenbüttel (de Guden Nr. 59).

[16]) Historia de cinco obispos por D. Prudentio Sandoval (Fol. Pamplona 1615) p. 53; (auch 1634); Ferreras Synops. XVI, 19; dann Franzisco Berganza im Ferreras convencido [4. Madrid 1729], und zuletzt Espanna sagrada XIII, 475; vgl. Villanueva III, 221.

[17]) Chronicon Albeldense, zuerst von Josef Pellicer (4. Barcelona 1663) p. 453; vrgl. Villanueva III. 217, 306.

von St. Aemilian [18]), und in der von Oviedo (Chronicon Ovetense, in Ferreras Synops. XVI, 59), so wie in derjenigen des Mönchs von Silos [19]): Classis Normannorum nostra appulit littora. Gens crudelissima nostris in finibus antea non cognita. Adversus quam, structo milite, Dominus Ramirus, jam factus rex, consurgens, juxta Farum Bregantinum [20]), maximam ejusdem partem prostravit; traditis igni navibus numero LXX onustus praeda ad propria incolumis reducitur (vrgl. Aschbach I, 254, 255).

Es war inzwischen erst im folgenden Jahre (844), als die Aussicht zu großer Beute, welche die reichen Besitzungen der Mauren erwarten ließen, sie nach dem südlichen Spanien lockte (Beck Anleit. II, 662; III, 37; De Guignes Geschichte der Hunnen, Türken ꝛc. [5 Thle. 4. Greifswald 1768] Einleit. 429; Ferreras II, 654 mit 845).

Die christlichen und arabischen Berichte über diese Unternehmungen weichen in einzelnen Umständen von einander ab; sie ganz mit einander in Einklang zu bringen, wird immer eine schwierige Aufgabe bleiben, deshalb wollen wir die Begebenheiten nach den verschiedenen Quellen erzählen, wodurch das rein Faktische am zuverlässigsten hervortreten wird.

Vorab mag noch die Bemerkung stehen, daß die arabischen Schriftsteller jene Normannen mit dem Namen Madschus (eigentlich Magier) bezeichnen

---

[18]) Chronicon Aemilianense, herausgegeben von Berganza in den Antiguedades de Espanna [2 Vols. Fol. Madrid 1719, 1721]; von Juan Saz (Madrid 1724); von Ferreras Synops. XVI und von Florez in der Espanna sagr. XIII, 417. Ap. VI.

[19]) Chronicon Monachi Silensis, herausgeg. von Berganza in den Antig de Espanna II, 521 und von Florez in der Esp sagr. XVII p 289.

[20]) Wohl Betanzos, welches nach Büsching (Erdbeschr. II, 226) ehemals Flavium Brigantium hieß; sonst Ferrol, (vgl. Petersen Haandb. I, 40; Mannert I, 341) oder Corunna (vgl. Allg. geogr. Ephemeriden 1813. S. 415).

welches so viel als Heiden oder Ungläubige bedeutet[21]).

Von jener Zeit ab soll den Skandinaviern die Meerenge von Gibraltar[22]), welche in ihren Sagen unter dem Namen Njörvesund (vgl. Petersen Haandbog I, 40, 43, 47, 102 besf. 49 u. 101) vorkommt, bekannt geworden sein (Depping 165).

Der Bericht des Roderich von Toledo (Roderieus Toletanus) in seiner Historia Arabum (worin derselbe gute Nachrichten zum Theil aus arabischen Quellen liefert) cap. XXV[23]) lautet in deutscher Ueber-

[21]) Frähn's Ibn-Foßlan's und anderer Araber Berichte über die Russen älterer Zeit (Petersb. 1825) S. 137. vgl. dessen in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg am 4. Mai 1838 vorgelesene Mittheilung unter der Aufschrift: Ein neuer Beleg, daß die Gründer des Russischen Staats Nordmannen waren, und zugleich Aufklärung über den bisher fast gar nicht gekannten arabischen Reisenden, aus dessen Werk dieser Beleg genommen, im Bulletin scientifique publié par l'Academie Imperiale des sciences de St Petersbourg T. IV. Nr. 9 et 10, p. 9. 10 et note 20; vgl. Dr Krufe's in Dorpat am 17. Aug. 1838 ebendaselbst vorgelesene Abhandlung über die Verhältnisse der Russen, welche im J. 844 in Spanien einfielen, und Sevilla verheerten, und ihre Verbindung mit Rußland S. 1; Reiske Abilfedae Annales Moslemici (4. Lipsiae 1778) I, 193; Adler Annal. Muslemici (5 Vols. 4. Hafniae 1789—94) II, 178; Depping 164; Aschbach I, 143; Schönning I, 508. — So werden jene in dem altfriesischen Landrechte, dem Asegha-Boek: hethana thiade d. i. Heidenvolk, genannt, vgl. Schlözer's Nestor (4 Bde. gr. 8. Göttingen 1802) II, 156.

[22]) Ueber Gibraltar kennt man, außer anderen, und der Anm. 29 anzuführenden Geschichte, auch eine Descripcion de la ciudad de Gibraltar y Monte Calpe von Fernando Perez (4 Madrid 1632), so wie einen Dialogo entre Pedro Barrantes Maldonado y un Cavallero estrangero sobre el Saco de Turcos en Gibraltar (8 Alcala 1588).

[23]) Hinter der von Erpen im J. 1625 zu Leyden in Folio in arab. Sprache mit latein. Uebersetzung herausgegebenen Historia Saracenica Elmacini (d. i. des 1273 gestorbenen Christen Dschordschis Ibn el-Amid El-Ma-

tragung folgendermaßen: „Im Jahre der Araber (Hidschret, d. i. nach dem Rückzuge Muhammeds nach Medina, seit 15. Juni 622) 229 (d. i. nach Christi Geburt 844), im 23. Jahre seiner Regierung (nämlich des Abd-or-rahman II. ibn el-hakem el-Muffaffer [d. i. des glücklichen Kriegers, Siegreichen], welcher 822 in Cordova zur Regierung gelangte, und im Sept. 852 [24]) ſtarb) wurde ihm gemeldet, es ſeien vier und funfzig größere (naves) und eine gleiche Anzahl kleinere Schiffe (galeas) bei Liſſabon (in Vlixbone littore) gelandet, worauf er antwortete, seine Wächter möchten dies, ſo viel an ihnen läge, zu verhindern ſuchen (vt prout possent suae custodiae providerent). Im folgenden Jahre kamen mehrere Schiffe mit größerer Mannſchaft an der Küſte von Hispa-

---

khin) p. 22 und Schott's Hispan. illustr II, 175—76. Die neueſte Ausgabe dieſes Werks beſorgte der Cardinal D. Franzesco Lorenzano, Erzbiſchof von Toledo (Madrid 1793). — Des berühmten ruſſiſchen Staatsraths Frähn Dissertation De Arabicorum etiam auctorum libris vulgatis crisi poscentibus emaculari exemplo posito Historiae Saracenicae Elmacini (4. Casani 1815) ſcheint in Deutſchland nicht ſehr bekannt geworden zu ſein. — Vgl. noch Beck Anleit. III, 293. —

[24]) So haben Aſchbach I, 274, 375; D. Pablo Lozano Antiguedades Arabes de Espanna (2 Vols Imp. Fol. Madrid 1804) II, 20; d'Herbelot Bibliotheque orientale (Fol. Paris 1697) p 9; Viardot Essai I. 71; Weſton Remains of Arabic in the Spanish and Portuguese languages (gr. 8. London 1810) p VII, Pertz Monum. Germ histor I, 447; Allgem. Welthiſtorie XX, 219; Erpen Hist. Sarac. Elmacini 150; Beck Anleit. II, 662; III, 172; Möller de nummis orientalibus Comm. prima 51; Marsden Numismata orient. illustrata I, 312; Schmidt Geſchichte Aragoniens im Mittelalter 21; Baron Annal Eccl. X, 71; dagegen Cardonne I, 185 den 3. März, vgl. II Verr. XVII; Schäfer II, 14, 119 den 21. Juli; die Chronol. historique des Maures d'Espagne im 2. Theile des 3. Bands der Art de vérifier les dates p 372 den 18. Aug.; Erſch und Gruber Allg. Encycl. I, 63 den 22. Sept.

lis[25]) an, belagerten diesen Ort dreizehn Tage hindurch, und hatten ein Zusammentreffen mit den Mauren, wobei jene viele der letzteren tödteten und Gefangene und Beute mit sich fortführten. Darauf gingen sie mit ihren Flotten nach Gelzirat Cadir[26]) und

[25]) Das heutige Sevilla, arab. Ischbilia oder Medina Ischbilia (Conde Descr. 28, 79, 173; Hylander 16; Marsden I, 335 u. A.). — Des D. Josef Ortiz de Zuniga Anales eclesiasticos y seculares de Sevilla, metropoli de la Andalucia (Fol. Madrid 1677) und ilustrados y coregidos por A. M. Espinosa y Carzel (5 Vols. 4. ibid. 1795 — 97) können hierüber keinen Aufschluß geben, da dieselben nur den Zeitraum von 1246—1675 umfassen. — In Betreff Sevilla's dürfte noch zu vergleichen sein: Alfonso Mongado Historia de la Ciudad de Sevilla (Fol. Sevilla 1587); Pablo de Espinosa de las Monteros Historia, Antiguedades y Grandezas de la muy noble Ciudad de Sevilla (2 Vols Fol. ibid. 1627, 1630); Rodrigo Caro Antiguedades y Principiado de la ilustrissima Ciudad de Sevilla y corografia de su convento juridico, ò antigua Chancilleria (Fol. ibid 1634); Memorial de la santa Iglesia de Sevilla à S. M. Felipe V. (Fol.); (D. Josef Pardo Figueroa, Marques de Vallombroso) Disertacion sobre la fundacion de Sevilla y Italica (8 Madrid 1732); Arano de Valflora Compendio historico de la muy noble y muy leal ciudad de Sevilla, metropoli de Andalucia (2 Vols. 4. Sevilla 1789) u. A.

Ueber eine, mir zugehörige, dort unter dem Abbadiden El-Mutamid al' Allah (1069—1091) geprägte Goldmünze vgl. Leitzmann Numismatische Zeitung, Jahrg. 1835. S. 129 fg.

[26]) Werlauff (auch Ferreras II, 655) hat hier Algeziras und Cadix; sollte aber nicht Dschesiret Kades, d.i die Insel von Cadir, vom Arabischen Dschesira, eine Insel, zu lesen sein (vgl. Conde Descr. 26, 40, 43, 44, 96, 169; Hylander 16 ? Algeziras heißt arab. Eldschesiret el-Khadrà d. i. die grüne Insel (daf. 8, 11, 27, 35, 36, 39, 141, 169, 202; dessen Historia I, 28; Aschbach I, 29; Hylander 12, 16, 222; v. Dombay Gesch. der Mauritanischen Könige [2 Thle. gr. 8. Agram 1794] 93; Journ. Asiat. III. Série, T. XI, 565; Karsten des Marockaners Abdulwaheb Temini Fragmente über Spanien 9), auch wohl Eldschesiret el-Kasra (Journ. Asiat. III Série T. XIII, 180, durch schärfere Aussprache).

und Assidona (Sidonia), und führten nach einigen Gefechten, worin sie mit den Mauren stritten und deren Länder durch Feuer und Schwert (caede et incendio) verheerten, viele Leute mit sich fort, kehrten wieder nach Hispalis zurück, begaben sich dann nach Gelzirat Captel[27]), welches sie, nachdem sie dasselbe drei Tage hindurch belagert und Beute weggeschleppt hatten, verbrannten. Darauf durchzogen sie die Weinberge und die Feldmark (termini) von Hispalis, verwüsteten Alles, tödteten die Mauren (Arabes), führten Alles, was ihnen nützlich schien, mit sich fort, und hatten dann an demselben Tage, an welchem sie wieder vor Hispalis anlangten, ein Treffen mit den Mauren, in welchem sie so viele der letzteren tödteten, daß man die Zahl derselben kaum genau anzugeben vermag, worauf die übrigen Mauren, die gänzlich in die Flucht geschlagen und mit genauer Noth mit dem Leben davon gekommen waren, der Ringmauer der Stadt zuflohen. Die Leute (gentes d. s. die Normannen), welche mit den Schiffen angelangt waren, bedrängten darauf die Stadt während des ganzen Tages und der Nacht, kehrten am folgenden Morgen mit großer Beute, wovon ein Jeder aus den Städten und Vorstädten, wie ihnen solches verhießen war, nach Gefallen etwas mit sich fortführte, zum Ankerplatze zurück. Als nun dem Abderrahman hiervon die Kunde ward, sammelte derselbe ein großes Heer, welches er zur Hülfe für Hispalis bestimmt hatte, und lieferte den Normannen eine Schlacht, worin der Sieg unentschieden blieb. Die Normannen drangen darauf in den bei Hispalis gelegenen Ort Tablata[28]), die Mauren zwangen die-

[27]) Arab. Dschesira Kabtil oder Kabtâl, jetzt Cabo de Palos und la Isla de las Formigas im Guadalquivir (vrgl. Conde Descr. 40, 71, 79, 203, 217, 222; Hartmann Edrisii Hispania P II, 4), wofür Werlauff wieder Algeziras setzt, der Verf. der Chronol. hist. des Maures d'Espagne (p. 371) aber Djezirah-Cabral.

[28]) Dieser Ort wird jetzt nicht mehr existiren, wohl aber ist

selben jedoch durch Schießmaschinen, den Ort wieder zu verlassen, bei welcher Gelegenheit jene an 400 Mann einbüßten. Sie verweilten noch einige Tage und verheerten die Umgegend von Hispalis, kehrten aber, als sie vernommen, daß Abderrahman funfzehn Schiffe und ein anderes Heer zu ihrer Vernichtung abgesandt habe, nach Lissabon zurück, von wo sie sich mit anderen ihrer Schiffe, die dort angelangt waren, in die Heimath begaben[29]).

Nach den arabischen Schriftstellern und den aus solchen geflossenen Nachrichten war der Zusammenhang der Begebenheiten folgender. Es heißt nämlich bei Cardonne in der Histoire de l'Afrique et de l'Espagne sous la Domination des Arabes, composée sur differens Manuscrits arabes de la Bibliothèque du Roy (2 Vols. 8. Paris 1765) T. I. p. 275—77, nach der deutschen Uebersetzung derselben von C. G. v. Murr Bd. I. S. 181—182: „Die Normänner belagerten Sevilien (im J. Chr. 845. H. 231) im folgenden Jahre. Die Einwohner dieser Stadt verliesen sie, und flohen nach Carmona[30]) und in die umliegende Gegend. Die Araber, denen der Muth entfallen war, unterstunden sich bisher nicht, den Eroberungen der Normänner Einhalt zu thun. Sobald sie aber eine Verstärkung erhalten, beschlosen sie, diese Barbaren anzugreifen, und legten sich an die Straße nach Sevilien oder Sevilla in einen Hinterhalt. Als die Normänner nach ihrer Gewohnheit, mit Anbruche des

---

ein Dorf Tablata auf dem Wege von Granada nach Portugos, welches im J. 1765 nur 5 Häuser mit 11 Familien hatte (Pliners Reisen durch Spanien, herausgeg. von Ebeling S. 338, 339) und eine Sierra de Tablada (Feßler II, 34) bekannt.

[29]) Vrgl. auch Ferreras II, 655; Weston Remains p. VIII; Allgem. Welthist. XX, 210, 211; Schlözer's Nestor II, 155; d'Herbelot 9; Becé Anl. III, 172; und des D. Ignacio Lopez de Ayala Historia de Gibraltar (8m. Madrid 1782) p 117 mit dem J. 846.

[30]) Ehemals Carmo, arab. Karmùna (vrgl. Conde Descr. 28, 95, 176; Journ. Asiat III Série T. XI, 571).

Tages auszogen, um die benachbarten Dörfer auszuplündern, griefen sie die Araber an, und jagten sie in die Flucht, weil sie ohne Ordnung herumstreiften, und keinen Feind in der Nähe vermutheten. Durch diesen Sieg bekamen sie Sevilien wieder. Andere Corps der Normänner, so auf der Seite von Cordua[31]) und Alicante[32]) waren, vereinigten sich mit diesen zerstreuten Truppen, da sie Nachricht von ihrer Niederlage erhielten. Abdorrahman suchte sie umsonst an ihrer Einschiffung zu hindern, und sie verliesen Spanien mit Beute bereichert, und mit vielen Sklaven von beyderley Geschlechte. Indessen griefen sie doch die Araber an, als sie zu Schiffe giengen, und verbrannten vier ihrer Schiffe, so eine schlechte Rache für alles Uebel war, das sie in Spanien verursachet. Als diese Barbaren hörten, daß der spanische Khalif eine Flotte ausrüste, ihnen nachzusetzen, verliesen sie die spanischen Küsten, und kehrten nach Neustrien wieder zurück."

Im Wesentlichen berichtet dasselbe Don Joseph Anton Conde[33]) in seiner Historia de la domina-

---

31) Córdova, Colonia Patricia, später Corduba, arab. Korteba, Korduba (vrgl. Conde Descr. 24, 28, 43, 48, 75, 76, 92, 95, 96, 99, 101; Hylander 18, 22, 30, 88, 224). — D. Juan Gomez Bravo ist der Verf. des Catálogo de los obispos de Córdova y breve noticia de su iglesia catedral y obispado (2 Vols. Fol. Córdoba 1778).

32) Das alte Lucentum, arab. Alkant oder Lekant (vrgl. Conde Descr. 31, 35, 67, 71, 75, 191, 214). — D. Antonio Valcarel schrieb Luantum, ó la ciudad Alicante en el reyno de Valencia (4. Valencia 1780).

33) Eine französische Uebersetzung erschien unter dem Titel: Histoire de la domination des Arabes et des Maures en Espagne et en Portugal, depuis l'invasion de ces peuples jusqu'à leur expulsion définitive; rédigée sur l'histoire traduite de l'Arabe en espagnol de Mr Joseph Conde, membre de plusieurs sociétés savantes, bibliothécaire de l'Escurial, de l'academie d'histoire et par M. de Marlis (3 Vols. gr 8. Paris 1825). — Die deutsche Uebersetzung von Rutschmann (3 Thle. 8. Karlsruhe 1825) war mir nicht zugänglich; übrigens möchte noch des

cion de los Arabes en Espanna (Geschichte der Herrschaft der Araber in Spanien. 3 Vols. 8m. Madrid 1820) T. I. p. 281—283, wenn es darin heißt: „Im Jahre 229 (d. i. 843 nach Chr. Geb.) langten an den Küsten von Lissabon vier und fünfzig Schiffe der Madschus, wilder Völker, welche die äußersten Gegenden des Nordens bewohnen, an, plünderten die Ortschaften (poblaciones), und tödteten von den Bewohnern derselben, so viel sie deren in ihre Hände bekamen, mit barbarischer Grausamkeit, indem sie weder Weiber, Kinder noch Greise, selbst nicht Hausthiere verschonten. Fanden sie nicht Gelegenheit Beute zu machen, dann verbrannten und zerstörten sie die Wohnungen, verwüsteten die Felder und bewiesen sich als Feinde des ganzen Menschengeschlechts. Vor der Stadt verheerten sie die Felder und verbrannten die Ortschaften dreizehn Tage hindurch. Die Befehlshaber der Moslems boten die Leute der Umgegend auf, in Folge dessen die Madschus sich mit ihrer Beute einschifften und verschwanden. Bald darauf suchten sie die Küsten von Algarve, Andalusien und Mauritanien[34]) heim, stiegen bei Welba[35]) und Cadix (Gezira Cadis) ans Land, und drangen bis Sidonia vor. Im Jahre 830 am achten Tage des Monats Muharrem (d. i. am 25. Sept. 844) gelangten sie mit ihren Schiffen bis Sevilla, plünderten die Ortschaften und steckten sie in Brand, äscherten Gezira-Captal ein, und kämpften drei Tage lang mit Grausamkeit gegen die Bewohner jener

D. Joseph Vincente Rustant Historia de las expediciones y conquistas de los Arabes en Asia, Africa y Europa, hasta su expulsion de Espanna (4 Madrid 1780) zu vergleichen sein.

[34]) Das nordwestliche Afrika, arab. el Magreb, d. i. Westen, contrée du couchant (vrgl. Journ. Asiat, III. Série. T. XI, 7)

[35]) Das alte Onoba, Onuba, jetzt Huelba, Huelva, arab. Welba (Conde Descr. 43, 47).

[36]) Arrabal soll, nach Weston's Remain 70, vom arab. el-beled, Stadt, Vorstadt, abgeleitet sein, welches mir jedoch nicht wahrscheinlich ist.

Gegend, plünderten die Vorstadt [36]) Sevilla's und befestigten sich in Tablada; die Truppen der Moslems jener Stadt besiegten sie jedoch, worauf sie sich am 12. Tage desselben Monats (29. Sept.) zurückzogen, nachdem sie in Erfahrung gebracht hatten, daß funfzehn Schiffe, welche der König Abd-or-rahman mit auserlesener Mannschaft abgeschickt hatte, ihnen entgegenkamen. Darauf wandten sich die Madschus nach den Küsten von Algarve, und der König gab nach Merida [37]), Santarem [38]) und Coimbra [39]) Befehle, jene Küsten zu bewachen. Als der König mit seiner Reiterei ausgezogen war, um die Städte Andalusiens zu schützen, und die Verheerungen bemerkte, welche die Fremdlinge angerichtet hatten, befahl er, die Mauern und übrigen Gebäude Sevilla's, welche beschädigt waren, wiederherzustellen: die Bewohner Sevilla's verließen aus Furcht vor den Madschus ihre Stadt, und flohen nach Carmona. — Um jene Zeit machte der König den Muhammed ben Seyad ben Abd-or-rahman el Lahmi [40]), aus letzterem Orte ge-

---

[37]) Das alte Emerita Augusta in der spanischen Provinz Estremadura, arab. Marida, Maredah (vrgl. Journ. Asiat. III. Sér. T. XI, 571; Conde Descr. 32, 44, 48, 195). — Im Jahre 863 hieß der dortige Bischof Ariulf (Ferreras II, 693).

[38]) In der portugiesischen Provinz Estremadura, arab. Schenterin (Conde Descr. 32, 59, 104, 195, 231; Hartmann Comm. II, 31; Karsten 10); bei den Römern Scalabis oder Praesidium Julium.

[39]) In der portugiesischen Provinz Beira, arab. Kolamria, Kolimria (daf. 48, 103, 104, 116, 207, 229; Hartmann Comm. II, 22; Karsten 10). Bei den Römern hieß der Ort Conimbriga. — Der dortige Bischof Nastus, Naustus oder Nasteus ist mir von 871 [?] bis 899 aufgestoßen, war aber 915 nicht mehr am Leben.—

[40]) Ein Ort dieses Namens ist mir nicht bekannt, doch glaube ich auch nicht, daß jener Kadi zum Stamme Lahmi gehört habe, welcher zwischen Aegypten und Syrien seßhaft war (vrgl. auch Conde Hist I, 615; II, 6). Ein Ayub (Hiob) ben Habib el Lahmi wurde um 717 zum Emir gewählt (daf. I, 143, 145; Aschbach I, 47); ein Ali ben Rebie Lahmi lebte im 8. Jahrh. (daf. I, 35);

bürtig, einen gelehrten Mann von unbescholtenem Rufe, zum Kadi (Richter) des maurischen Stadttheils[41]) von Cordova. Der König befahl in Cadix, Cartagena[42]) und in Tarragona[43]) Schiffe zur Bewa-

Abu el-awar el-Lahmi war in demselben Jahrhundert Befehlshaber der arab. Reiterei in Sofair in Afrika (daf. I, 76); Ibrahim ben Hedschasch el-Lahmi erscheint 889 gleichfalls als Befehlshaber (daf. I, 337); Muhammed ben Ismail ben Abâd el-Lahmi genannt Abulkasem war 1017 Kadi von Sevilla (daf. I, 615); Abu Muhammed Abd-allah ben Dschebir Lahmi lebte um 1080 (daf. II, 65); Abd-allah ben Ali, auch Er-Reschathi genannt, ein arab. Schriftsteller, welcher 466 der muhammed. Zeitrechnung (1074—75 nach Chr. Geb.) starb, führte den Beinamen el-Lahmi (d'Herbelot 510 vgl. 872) u. A.

[41]) Aljama, span. Concejo, Ayuntamiento (vgl. Conde Hist. III. pr. VII), al-dschamia, kommt wohl vom Arab. dschemaa, collegit, congregavit (Scheidt Glossarium arabicum-latinum manuale p. 40; Freytag Lexicon Arabico-latinum I, 304; Kirkpatrick Vocabulary Persian, Arabic and English 37), daher dschemâ, dschamia, Versammlung (magno numero incolarum cultus locus, Versammlung der Schriftgelehrten (Freytag I, 305; vgl. v. Hammer über die Länderverwaltung unter dem Chalifate 258 Anm. 126; Schäfer II, 363).

[42]) Arab. Kartâdschinna (Conde Deser. 31, 72, 75, 190; Hylander 34). Ebenso hieß Karthago in Afrika (vrgl. Journ Asiat. III. Sér T. XIII, 178; Conde Hist. I, 19). — Franco Cafales schrieb Discursos de la ciudad de Cartagena (8. Valencia 1598, und Murcia 1618); die dort sich findenden alten römischen Denkmäler mit Inschriften sind beschrieben und zum Theil abgebildet in des P. Leandro Soler Cartagena de Espanna ilustrada (2 Vols. 4 1778), in dessen Cártas sobre los monumentos antiguos descubiertos últimamente en el barrio de Santa Lucia de Cartagena (4. Valencia 1781) und in des Grafen de Lumiares Inscripciones de Carthago nova, hoy Cartagena (8m Madrid 1796); kirchliche Urkunden finden sich in den Instrumentos, Bullas y otros Documentos pertenecientes a la dignidad episcopal y santa iglesia de Cartagena, impres de orden del ilustr. Sr. D. Diego de Roxas, obispo de Cartagena (Fol. Madrid 1756). — Ehemals hieß der Ort auch Spartaria (Wolf 245).

[43]) Das alte Tarraco, arab. Medina Tarkûna (Conde Deser 35, 64, 123, 199; Hartmann Comm. II, 10).

chung der Küsten zu erbauen, und übertrug die Sorge für die Nachrichten und Mittheilungen vom Meere und vom Lande seinem Sohne Jakub genannt Abu Kosa; zu gleicher Zeit verordnete er, daß in allen Provinzen (Statthalterschaften, Kriegsbezirken, capitanias) Spaniens ein Sahib el-berid[44]) oder berittener Wegemeister mit einer bestimmten Anzahl von Forénikos[45]) oder berittener Eilboten angestellt werden solle, um in großer Schnelligkeit die Nachrichten und Befehle der Regierung zu überbringen[46]).“

Ferner mag angeführt werden, was De Guignes in seiner Histoire generale des Huns, des Turcs, des Mongols, et des autres Tartares occidentaux (4 Vols. 4. Paris 1746) T. I, p. 237 (deutsche Uebersetzung von Dähnert. Einleit. 429) erzählt: „Im Jahre 845 ließen sich die Madschus an den Küsten Andalusiens blicken. Sie waren das Jahr vorher angelangt, und hatten dreizehn Tage vor Lissabon gelegen. Darauf gingen sie nach Cabes[47]) und Schiduna (Sidonia), dann nach Sevilla, wurden am 12. des Monats Muharrem (29. Sept.) geschlagen, in Folge dessen sie zu ihren Schiffen zurückkehrten. Kurze Zeit nachher wurden ihnen vier Schiffe abgenom-

---

[44]) Vom Arab. Ssahib, Herr, und berid, die Post, veredarius publicus (Cloduis Compendiosum Lexicon Latino-Turcico-Germanicum 871; v. Hammer 12); doch bedeutet das letztere Wort auch ein Längenmaß von 16 engl. Meilen (A vocabulary of the Persian Language [gr. 8. London 1805] p 46).

[45]) Wohl von Faur, Eile, Schnelligkeit, oder faurun, sogleich, schnell (Kirkpatrick 112; A vocabulary 183). Oder sollte der Ursprung des Wortes Forenico gar aus dem Griechischen herzuleiten sein?

[46]) Vrgl. hiermit, was der Verf. der Chronol. hist. des Maures d'Espagne in der Art. de vérif. II, 371, 372 berichtet; auch Aschbach I, 256; Depping 163, 164 Schäfer II, 11—13.

[47]) Hierbei ist nicht an Kabes in Afrika zu denken, vrgl. d'Herbelot 222; Hartmann 142, 143; Journ. Asiat. III. Sér. T. XIII, 169. vgl. XII, 446.

men, die man in Brand steckte, worauf sie fortsegelten[48]). Auch sollen sie noch einige Male vor Lissabon und Coimbra erschienen, und die Guadiana[49]) und den Tejo[50]) hinaufgesegelt sein; selbst in den andalusischen Küstenstädten am Mittelländischen Meere fürchtete man ihre Landungen, weshalb Abd-or-rahman treffliche Anstalten zur Sicherheit des Landes traf: er ließ nicht nur in Cadix, Cartagena und Tarragona viele Schiffe bauen, und an allen bedeutenden Landungsplätzen Truppen aufstellen, sondern es wurden eigene Aufseher an den Küsten und eine Anzahl berittener Mannschaft auf den Heerstraßen aufgestellt, um in der größten Schnelligkeit die Annäherung der Feinde der Regierung zu melden, und von ihr Anordnungen und Befehle auf das Schnellste nach allen Richtungen zu verbreiten. Durch diese sorgfältige Bewachung der Küsten und den kräftigsten Widerstand gegen jede Landung, gelang es dem Abd-or-rahman die Normannen im nächsten Jahre (845) ganz von Spaniens Küsten zu vertreiben (Murphy 93; Aschbach I, 256).

Eine andere sehr wichtige Stelle, welche der Eroberung Sevilla's durch die Normannen im J. 844 gedenkt, ist von dem berühmten Orientalisten und Numismatiker, Staatsrath Ch. M. Frähn zu Petersburg in der Handschrift eines alten arabischen (wahrscheinlich aus Aegypten stammenden) Geographen und Historikers des 9. Jahrhunderts Namens Ahmed ben abi-Jakub ben-Wahih el Katib, gewöhnlich kürzer Ahmed el-Katib (d. i. der Schreiber) genannt, entdeckt worden. Jene Handschrift (aus dem Jahre 1262 herrührend, im Besitze des Herrn v. Muchlinsky zu

[48]) Vrgl. Murphy History of the mahometan empire in Spain designed as an introduction of the arabian antiquities (Fol. London 1816); Ferreras II, 655, mit dem J. 845; Schönning I, 508.

[49]) Arab. Wadi-Ana (Conde Descr. 48, 206; Weston 150; Hartmann II, 10. 11.)

[50]) Tajo, arab. Tâdscha (das. 48, 207; Hartmann II, 20. 21).

Petersburg führt den Titel: Kitab el-buldan, d. i. Buch der Länder, und enthält in dem, zwei Seiten einnehmenden Abschnitte über Spanien, folgende Stelle: „Westlich von der Stadt, welche El-dschesira (Algeziras) heißt, liegt eine Stadt, welche Ischbilija (Sevilla) genannt wird, an einem großen Flusse, welches der Fluß von Cordova ist. In selbige drangen im Jahre 229 (d. i. 844 nach Chr.) die Ungläubigen (el-madschus), welche Russen heißen (ellesine jukal lehum er-Rus), und raubten, und plünderten und sengten und brennten [51]).“

Von den Zügen der Normannen gegen Spanien im Laufe des neunten Jahrhunderts spricht auch der arabische Geschichtschreiber Mesudi (oder Abul-Hassan-Ali ben al-Khair ben Ali ben Abd-or-rahman ben Abd-allah ben Masudi el-Haddeli † 957) in seinem Werke, welches den Titel führt: Merudsch ed-dheheb we maaden el-dschuhar, d. i. die goldenen Wiesen und die Bergwerke kostbarer Steine, indem er sagt: „Noch vor dem Jahre 300 (910 nach Chr.) waren in Spanien Seeschiffe gelandet, mit Tausenden von Menschen angefüllt, welche die Küsten mit Verheerung überzogen. Die Einwohner Spaniens hielten sie für ein Magiervolk [52]).“

Weniger ausführlich sind die christlichen Berichte. Einer derselben faßt diesen ganzen Zug der Normannen (zum Jahre 844) kurz zusammen, indem es heißt: Die Normannen segelten die Garonne hinauf bis Toulouse [53]), und machten ungestraft hier und dort

[51]) S. Fräbn's oben angeführten neuen Beleg ꝛc. S. 11 vrgl. Schäfer II, 12. Anm. 2.

[52]) Rink und Vater arabisches, syrisches und chaldäisches Lesebuch, S. 107; Fräbn Ibn-Foßlan 137; Zeuß 533; Depping 164; Les prairies d'or et les mines de pierres précieuses. Histoire universelle par Aboulhassan-aly-surnommé Masoudi, par M. de Guignes.

[53]) Damals regierte dort entweder Bernhard, Herzog von Septimanien (835 † 844) oder schon der Herzog Wilhelm II. († 848; vrgl. L'Art de vérif. IX, 364, 367; Villanueva Viage IV, 195).

Beute. Als sie darauf zurückkehrten, suchten sie Galicien heim, wurden aber theils durch die Gegenwehr der Bewohner (balistariorum [Asturiorum] occursu), theils durch Seesturm zurückgedrängt. Einige derselben besuchten dann verschiedene Theile des westlichen Spaniens, und begaben sich, als sie im Streite von den Mauren (Sarraceni) besiegt wurden, auf die Rückfahrt (Aschbach I, 256; Pertz Mon. I, 441; Langebek I, 527; Du Chesne II, 524; vgl. Zeuß 530).

Das Bruchstück einer Geschichte von Armorica[54]) berichtet hiervon folgendermaßen: Als sie (die Normannen) darauf heimkehren wollten, wurden sie durch Sturm nach Gallecien verschlagen. Die Gallecier aber, die sich in großer Anzahl gegen sie vertheidigten, tödteten sie alle, mit Ausnahme der Mannschaft auf dreißig Schiffen, welche entkamen. Diese, solchergestalt in die Flucht geschlagen, segelten darauf nach Bordeaur[55]). Nachdem sie diesen Ort verwüstet hatten, schifften sie bis Saintes[56]), von wo ab sie mit reicher Beute nach ihrem Vaterlande zurückkehrten (Martene III, 883; Langebek I, 527 vgl. 529; Baron Ann. Eul. X, 21). Es wird noch hinzugefügt,

[54]) Ein neueres Werk, welches die Urgeschichte jenes Landes behandelt, führt den Titel: Histoire des origines et des institutions des peuples de la Gaule Armoricaine et de la Bretagne insulaire depuis les temps les plus reculés jusqu'au Ve. siècle, par Aurelien de Courson (gr. 8. Paris 1843).

[55]) Entweder lebte damals noch Adalelm als Erzbischof von Bordeaur, der 828 angeführt steht (Pertz Mon. III, 327), oder schon Frotar, der mir von 862 (d'Achery Spicileg. I, 600; Mabillon de re diplom. 455) bis 877 (Mabillon 546; vrgl. Pertz I, 507. 508) aufgestoßen ist. Weiterer Aufschluß dürfte in H. Ch. Guilhe's Etudes sur l'histoire de Bordeaux, de l'Aquitaine et de la Guienne depuis les Celtes jusqu'en 1789 (gr. 8. Bordeaux 1836) und J. Rabanis Histoire de Bordeaux (gr. 8. ibid. 1837 2 Vols.) zu finden sein.

[56]) Das alte Santones. Hier regierte damals wohl schon Frekulf als Bischof, der 862 und 864 genannt wird (d'Achery I, 600, 601; Mabillon 459).

der Befehlshaber von Bordeaux und Saintes, Namens Siguin, genannt Mostellanicus, Herzog der Gascogne, sei von den Normannen (846) gefangen und getödtet, und Saintes darauf in Brand gesteckt worden (das. V, 1165; Ademar in Labbe's Nova bibliotheca manuscriptorum I, 291; II, 161; Langebek I, 529, 532; L'Art de vérifier, P. I, T. IX, 241). Ebenso heißt es, als Bordeaux im Jahre 848 durch die Verrätherei der Juden in die Hände der Normannen fiel, sei Wilhelm, Herzog der Gascogne, der Nachfolger Siguin's, von diesen gefangen genommen worden (Du Chesne II, 388, 390, 525; Langebek I, 534; Pertz Mon. I, 443; L'Art de vérif. IX, 241, 364; vgl. Depping 174).

Dasselbe wird auch so erzählt: Als um diese Zeit (846) eine ansehnliche Flotte (der Normannen) sich aus Frankreich wegbegab, hat dieselbe die Seestädte Spaniens durch Ueberfall heimgesucht, und zuerst die ganze Küste Galäciens geplündert, worauf sie im Hafen von Ferrol (ad Brigantinum portum) landete, aber von Ramiro im Kampfe besiegt und in das Meer zurückgedrängt wurde, bei welcher Gelegenheit siebenzig Schiffe theils in einer Seeschlacht erobert, theils versenkt wurden (der Bischof Roderich erwähnt dieser Zahl nicht). Der Ueberrest, welcher dieser Niederlage entging, begab sich nach dem nerischen Vorgebirge[57]), kam dann an die Mündung des Tejo, und bedrängte Lissabon, welcher Ort unter die Herrschaft der Mauren zurückgebracht war (Langebek I, 532 vrgl. 513; Mariana Hispan. illustr. II, 416; vrgl. Pedro de Marca Marca hispanica s. limes Hispan [Fol. Paris 1688] p. 327; Petersen Dannmarks Historie II, 277).

Ein anderer Bericht zum Jahre 847 lautet fol-

---

[57]) Es ist hierunter nicht der Nioroefund, d. i. die Meerenge von Gibraltar, sondern das den Römern unter dem Namen Nericum bekannte Vorgebirge, jetzt Cap Finisterre, zu verstehen (Mannert I, 344).

gendermaßen: Als sie (die Normannen) ihre Flotte und Mannschaft vermehrt hatten, belagerten sie Sevilla (Hispalim). Sie verwüsteten die Feldmark von Cadix (Gaditanos agros) und die Gränzen von Sidonia (Assidoniae fines), und führten Menschen und Vieh als Beute fort. Die Mauren wurden in drei Gefechten in großer Anzahl geschlagen. Zuletzt, als sie sich lange genug in jenen Ortschaften aufgehalten und erfahren hatten, daß der König Abderrahman eine neue Flotte ausrüste, verließen sie mit Ruhm und Beute bedeckt, Spanien (das. I, 534; Mariana II, 416; Petersen II, 277).

Abd-or-rahman schöpfte nun den Verdacht (846), Ramiro, König von Asturien, möge diese Angriffe der Normannen veranlaßt haben, weshalb er denselben mit Krieg zu überziehen beschloß (Ferreras II, 657). Unwahrscheinlich ist es nicht, daß dieser asturische Regent sich desselben Mittels bedient habe, um sich diese lästigen Gäste vom Halse zu schaffen, wie die fränkischen Könige dieselben durch Geld abkauften und zu bereden suchten, sich gegen ihre Feinde, die Sarazenen, zu wenden.

Nach diesen, mehrere Jahre hindurch, auf verschiedenen Punkten der Halbinsel erfolgten heftigen Angriffen, scheint diese eine Zeitlang den Frieden genossen zu haben, wenigstens haben die spanischen Chroniken nur angemerkt, daß sich Schiffe der Normannen im Jahre 850 bei Valobriga [58]) in Asturien sehen ließen, wo

---

[58]) Wenn es nicht etwa Valborica ist, dessen 832 gedacht wird (Diplom. de Ramiro 302), so wird der Ort Valobriga, wie er bei den Kallaikern (Callaici) hieß, nicht mehr vorhanden sein, da desselben, so viel mir bekannt, sonst nirgends Erwähnung geschieht. Ich vermuthe, daß derselbe identisch mit dem bei Ptolomäus (II, 6, p. 44) vorkommenden Orte Volobria (v. Humboldt Prüfung der Untersuchungen über die Urbewohner Hispaniens vermittelst der Baskischen Sprache, S. 87) oder Volobriga (de Astarloa Apologia de la lengua Bascongada [8m Madrid 1803] p. 215) ist, in welchem

der Bischof von Mondonnedo (in Galicien), der h. Gundisalvus[59]) (Episcopus Mindoniensis vel Balobrigensis) durch Gebete bewirkte, daß sie fortzogen (Langebek I, 535[60]). Gleichwohl sah man sich nicht

die Endsylbe so viel als Burg, Stadt, Dorf oder Gegend (poblacion ó castillo) bedeuten soll (das. 215 fg.; v. Humboldt 143 fg.; Mannert I. 361; Hervas Catalogo delle lingue conosciute [4. Cesena 1785] p. 224).

Nach Mondonnedo soll der Bischofssitz erst, nachdem die Kirche daselbst im Jahre 920 zu Stande gebracht war, verlegt, und Savarich, welcher 935 starb (Ferreras III, 92), damals Bischof gewesen, diesem aber Rosend, ein Sohn des Grafen Gutter, gefolgt sein (das. 70). Im J. 919 fiel daselbst eine Schlacht vor, und damals wird der Ort Mindonia (Mitonia) genannt (Schäfer II. 179).

[59]) Der Name Gundisalvus (wohlgleich mit Gonzalez) kommt häufig vor. So hieß ein Herzog von Galizien, der 967 lebte (Aschbach II, 137, 311; Baron Ann X, 681 mit 968), der aber von dem Sohne des asturischen Königs Alfonso II. des Großen zu unterscheiden ist, da dieser Erzdiakon der Kirche zu Oviedo war (de Zamacola Historia I, 159. Ein Gundisalvus erscheint zu Anfang des 10. Jahrhunderts als Bischof von Lugo (Dipl. de Ramiro 308); ein anderer Bischof dieses Namens kommt 975 vor (Baron X, 711); Gundisalvus, Abt eines Klosters in Galizien (Abbas coenobii b. Mariae de Axcheyro) starb am 6. Juni eines unbekannten Jahres (Henriquez Menologium Cisterciense 186); ein anderer Abt (Abbas Juniensis) am 10. Oktb. (das. 342); Sancho der Große, König von Navarra († 1035), hatte außer anderen auch einen Sohn Namens Gundisalvus Schmidt Gesch. Aragoniens im Mittelalter 30 Anm. 3; vrgl. Schäfer II, 267, 332), welcher 1039 oder 1040 starb (Schäfer II. 334); ein Erzbischof von Santiago de Compostella desselben Namens wird im J. 1274 namhaft gemacht (v. Lang Regesta Boica III, 436).

[60]) Vrgl. die Fragmenta Luitprands (Bischofs von Cremona, welcher wohl 975 starb) oder Cutrands, hinter seinem chronicon (von 600 oder 612 bis 960) in der Ausgabe von Tamayo de Vargas (4. Madrid 1635) p. 17, welche indessen unächt sein sollen, vrgl. Türk Geschichtliche Studien, Bd. I, Abth. I, 47 und

für vollkommen sicher, denn als im Jahre 848 die Normannen weit und breit in Frankreich plünderten, wurde Catalonien in Vertheidigungsstand gesetzt (Ferreras II, 658).

Indessen etwa ein Decennium nach dieser Zeit, als Ordonno I. (Sohn des Ramiro) in Asturien und Leon (850 † 26. Mai 866) und Abu Abd-ullah-Muhammed I. (Sohn Abd-or-rahmans) in Cordova (Sept. 852 † 6. Aug. 886) herrschten, landeten die Normannen mit hundert Schiffen an Galiciens Küsten. Don Pedro, der Statthalter der Provinz, zog ihnen mit einem Heere entgegen, tödtete einen großen Theil derselben, steckte auch einige ihrer Schiffe in Brand, und zwang sie, sich wieder einzuschiffen (das. II. 658, 686; Suhm II, 214; d'Herbelot 613 mit 857; Aschbach I, 289 mit 859; Petersen Dann. Histor. II, 280; Schäfer II, 252; Feßler II, 21).

Es war um diese Zeit (859), als zahlreiche Schwärme der Normannen, vornehmlich vom wilden Hasting (Eystein?) und dessen Pflegesohn Björn Jernside[61]) angeführt, Frankreich[62]) verwüsteten, Paris

---

Köpke de vita et scriptis Liudprandi episcopi Cremonensis Commentatio historica 22; Suhm hat die Jahrszahl 850 übersehen, wenn er II, 146—47 meint, daß einige der Normannen, welche 846 in Aquitanien plünderten, sich nach Spanien gewandt haben möchten.

[61]) Eisenseite (Jarnsidha). Er starb vermuthlich im Jahre 873. Vrgl. Francke genealogische Tabellen zur Skandinavischen Geschichte Tab B; Schönning III, 404.

[62]) Ueber die Einfälle der Sarazenen in Frankreich besitzen wir ein Werk unter dem Titel: Invasions des Sarrasins en France, en Savoie, en Piémont et dans la Suisse, pendant le VIIIe, IXe et Xe siècles de notre ère, d'après les auteurs chretiens et mahométans. Par M. Reinaud (gr. 8. Paris, vueve Dondey-Dupré 1836, 22 Bogen stark 7½ Frcs.), und daraus ein Fragment d'un Tableau des invasions etc. im Journ. Asiat IIIe Série. T. I, 37—47; auch eine Occupation de Grenoble par les Sarrasins au Xe

einnahmen [62]) Italien [61]) heimsuchten und Verheerun-

---

siècle par Berger de Xivray, ebendas. V, 401 — 421; vrgl. auch Lettre à Mr Reinaud, membre de l'Institut, sur les opinions émises par quelques écrivains touchant le séjour des Sarrasins en Dauphiné, suivie d'un Précis historique des invasions de ce peuple dans la même province, par Jules Ollivier 8 Valence 1837)

[62]) Vrgl. Pertz Mon I, 450, 454.

[61]) Die Einfälle der Araber in Italien werden geschildert in der Histoire des invasions des Sarrasins en Italie du VII au XI. siècle, par César Famin (T. I. gr. 8. Paris, F Didot frères 1843. 415 Seiten 6 Fcs.) und in J. G. Wenrich Rerum ab Arabibus in Italia insulisque adjacentibus, Sicilia maxime, Sardinia atque Corsica, gestarum Commentarii (8m. Lipsiae 1842. — Was Sizilien, in Bezug auf die Araber und Normannen, betrifft, so finden sich darüber vermuthlich einige Nachrichten in des Scrofani Discorsi della dominazione degli Stranieri in Sicilia (Paris 1824); E. Gauttier d'Arc Histoire des conquêtes de Normands en Italie, en Sicile et en Grèce (I. Epoche 1016—1085 Paris 1830); Champollion-Figeac Ystoire de li Normant et Chronique de Robert Viscart par Aimé, moint du Mont-Cassin (ib. 1835); Nicola Cortia Istoria della due Sicilie (3 Vols 1844); Recherches sur les monumens et l'histoire des Normands et de la maison de Souabe dans l'Italie meridionale, publiées par les soins de M. le Duc de Luynes Texte par A. Huillard-Bréholles, traducteur de Matthieu Paris, dessins par Victoire Baltard, architecte (gr. Fol. Paris, Panckouke 1844 172 Seiten und 35 Kupfertaf.); G. del Re Cronisti et scrittori sincroni Napoletani (Napoli 1843; der erste Band enthält die Normannischen Zeiten, der zweite die der Hohenstaufen und des Hauses Anjou, nebst der Chronik des Riccardo di S. Germano von 1187—1243; N. Palmeri Somma della Storia di Sicilia (3 Vols.). — Alfonso Airoldi's Codice diplomatico di Sicilia sotto il Governo degli Arabi (3 Tomi in 6 Vols. 4 Palermo 1789—92) und die Uebersetzung davon von Hausleutner unter dem Titel: Geschichte der Araber in Sicilien und Siciliens unter der Herrschaft der Araber (4 Bde. 8. Königsberg 1791) bleiben unberücksichtigt, da das Werk erdichtet ist. — Vrgl. noch die Literatur über diesen Gegenstand in Beck's An-

gen an den Küsten dem Mittelländischen-Meere [65]) entlang verbreiteten. Als sich dieselben dem Mittelländischen-Meere genähert hatten, gaben sie ihren Flotten verschiedene Richtungen. Eine derselben ging die Rhone hinauf, plünderte das Land auf beiden Seiten, verschanzte sich auf der Insel Camargues (in insula quae Camaria dicitur), von wo aus verschiedene Streifzüge unternommen, und unter anderen Klöster und Städte in Roussillon [66]) (nach Werlauff das Kloster Arles in Valspir und die Städte Elna [Elne] und Rouffillon, wogegen Depping 199 und Petersen II, 282, die Städte Nîmes [67]) und Arles [68]) nennt, vrgl. v. Bünau Teutsche Kayser- und Reichs-Historie III, 316, 321; Langebek I, 551; Du Chesne

---

leit. III, 8, und für die spätere Zeit daselbst 84 fg. und 470 fg. — Zuverlässiges findet man in der von dem verstorbenen franz. Gelehrten J. Jacq. Ant. Couffin ins Französische übersetzte Geschichte Siziliens des arab. Geschichtschreibers En-Nowairi (oder mit seinem vollständigen Namen: Schihab ed-din Ahmed abd el-Wehhab aus dem Dorfe En-Nowaira in Aegypten, geb. zwischen 1331—33) in Joh. Bapt. Caruji Biblioth hist regni Siciliae (2 Vols. Fol Palermo 1720, 1723) unter dem Titel: Histoire de Sicile sous le gouvernement des Arabes (8 Paris 1802).

[65]) Arab. Nahr esch-Schami, d. i. das Meer von Syrien (Conde Descr. 4, 131, 137; Hartmann 21).

[66]) Die alte Colonia Ruscino.

[67]) Das alte Nemausus — Vermuthlich giebt Ménard in seinem Abregé de l'histoire de Nîmes, continué jusqu'à nos jours (4 Vols. 8. Nimes 1840) einigen weiteren Aufschluß; in der, mit vielen Kupfern ausgestatteten, Histoire abregée des antiquités de la ville de Nismes von Maucomble (8. Nismes 1806) möchte sich schwerlich etwas Näheres finden.

[68]) Das alte Arelas, Arelate, Arelatum. — Es muß sich obiges während der Zeit des dortigen Erzbischofs Rotland (Ruginand) zugetragen haben, da derselbe seit 855 regierte (d'Achery III, 343; Menckeu Scr. rer german. I, 222; v. Hontheim Hist Trevir. I, 348), und am 19. Sept. (Pertz I, 485) im J. 869 starb (Muratori Annali d'Italia Tom. V. P. I, 105; Menckeu I, 225).

II, 525) und die Stadt Ampurias [69]) in Catalonien geplündert sein sollen (Pertz I, 453; de Marca Marca hisp. 328—29; vrgl. Petersen Haandbog I, 43). Eine andere von sechzig Schiffen wandte sich nach Spanien, plünderte die Städte Algeziras, Alhadra (Albandra) in der portugiesischen Provinz Estremadura, und Mosquitella in Beira (der Bischof Roderich von Toledo p. 24 vgl. 30 und in der Hisp. illustr. II, 276 nennt hier Mesquitas, vgl. Längebek I, 552), schiffte sich indessen ein, als sich die sarazenische Reiterei näherte. Diese Flotte landete dann in Mauritanien, wo sie den Ort Nocchor [70]) angriff,

[69]) Das alte Emporiae.

[70]) Wegen der Lage des Orts verweist Werlauff auf Suhm II, 214. — Der arabische Geograph Scherif el-Edrisi, wenigstens in der Ausgabe von Conde, kennt den Ort unter diesem Namen nicht, wohl aber einen Namens Tokrur (Descr. 12, 143, 144; dessen Hist. I, 411; Hartmann 105; Stüwe die Handelszüge der Araber unter den Abassiden durch Afrika, Asien und Osteuropa S. 87), jedoch ist dies wahrscheinlich ein Fehler, da eine Verwechselung des Namens Tokrur oder Tekrur mit Nokrur im Arabischen nur zu leicht möglich ist (durch Weglassung eines Punkts), gleichwohl gab es auch ein Land in Nigritien, welches Tokrur hieß (vrgl. Hartmann 30—32; Hylander 152; d'Herbelot 889; Stüwe 91). — Sicherlich ist obiger Ort das heutige Mesma oder Mezemma an der Mündung des Flusses Nohor oder Neccor (Naccor) oder Alhucemas, arab. Hadschar un-Neccor, d. i. der Felsen von Naccor (El Pennon de Alhuzema, vgl. Conde 12, 19, 100, 145, 153; Hartmann 108; Graberg von Hemsö das Sultanat Mogh'rib-ul-Aksa oder Kaiserreich Marokko, 25, 26; Ukert vollständige und neueste Erdbeschreibung der Nordhälfte von Afrika S. 608, der irrig Alhouzema oder Penon de Alhuzemas, am Ausflusse des Nocor schreibt; Stüwe S. 82; Petersen Dansk. Hist. I, 280). Der berühmte arabische Geograph Abu'l-Kasim Mohammed Ibn Haukal in seiner Beschreibung von Afrika, und Ibn-Khaldun (oder Abu-Zeid Abd-orrahman ibn-Khaldun el-hadhrami almaleki † 1405) in seiner Geschichte der Berbern, berichten, jener Ort heiße zur Zeit des letzteren, El-Mezemma, sei aber

früher Nokor oder Nekur genannt, und von Ibn Idris el-Himyari († 188 d. H.) gegründet worden (Journ. Asiat. III. Sér. T. XIII, 188, 189). Der Fluß Maxemma wird von Leo dem Afrikaner (Joannis Leonis Africani descriptio IX. libr. absoluta [16. Lugduni Batav 1632] p. 426) Noccore genannt (vgl. L'Afrique de Marmol de la traduction de Nicol. Perrot [3 Vols. 4. Paris 1667] II, 268; Umbständliche und Eigentliche Beschreibung von Afrika ꝛc. durch O. Dapper [Fol. Amsterdam 1670] S. 117; Hartmann 108). — Dem Geschichtschreiber Muhammed ben Jusuf von Guadalaxara verdankt man eine Spezialgeschichte von Nakor (Schäfer II, 85).

Das obengedachte Werk Ibn Haukal's erschien in englischer Uebersetzung unter dem Titel: The oriental Geography of Ebn Haukal, an arabian traveller of the tenth century. Translated from the original Msp. in his own possession collated with one preserved in the library of Eton-College. By Sir William Ouseley (4. London 1800); vgl. darüber Bulletin de la classe des sciences historiques, philologiques et politiques de l'Academie impérial des sciences de St. Petersbourg (4. St Petersb. 1843) T. I, Nr. 6. col. 82. — Ich bemerke noch, daß im J. 891 der Wali Saïd ben Salhi Befehlshaber von Medina Nocor und der Umgegend war (Conde Hist. I, 407); daß 932 der Wali von Nocor Ahmed ben Abi Bekri ben Abd-or-rahman ben Sahli die Stadt Fez eroberte (daf. I, 410), und daß des Orts auch 961 gedacht wird (daf. I, 460).

In Betreff Ibn Khaldun's nenne ich: Notizie intorno alla famosa opera storica d'Ibn Khaldun filosofo africano del Sec XIV. del conte caval Jac. Graberg di Hemsö (8. Firenze 1834) und Ibn Khalduni narratio de expeditione francorum in terris islamismo subjectas. E codicibus Bodleianis edidit et latine vertit C. J. Tornberg (4. Stockholm 1841), verweise aber auch auf Journ. Asiat. I, 267 sq; IV, 158; V, 148; VI, 106; VII, 213; X, 1; Nouveau Journ Asiat. I, 138; II, 117; und Série IV T. III, 1—60, 187—210, 291—308, 325—353; besonders aber auf v. Hammer über die Länderverwaltung 234 fg.

Uebrigens ist es auffallend, daß arabische Schriftsteller die Einfälle der Normannen in Afrika, welches in den nordischen Sagaen gewöhnlich Serkland genannt wird, ganz mit Stillschweigen übergehen. In v. Dombay's Geschichte der Mauritanischen Könige fand ich etwas darauf

viele Einwohner erschlug und Majorca[71]), Formentera[72]) und Minorca[73]) plünderte. Nachdem sie diese Plünderungen bis Sizilien, ja, wie es scheint, selbst bis Griechenland, fortgesetzt hatte, kam sie zu Anfang des Winters nach Spanien zurück, plünderte aufs Neue und überwinterte hier, worauf sie dann (860) in das große Weltmeer hinaussegelte[74]).

Cardonne (Histoire I, I. 295—96; deutsche Uebersetzung I, 194) erzählt dies Ereigniß zum Jahre

---

Bezügliches eben so wenig, als in Moura's Historia dos Soberanos Mohametanos — que reinaraõ na Mauritania (4. Lisboa 1828)

[71]) Mallorca arab. Dschesira Majorka (Conde Descr 100). Von D. Juan de Meto besitzen wir eine Historia general del Reyno de Mallorca (4. Mallorca 1681, auch 1684), fortgesetzt von 1311—1650. Durch Vincent Mut Segunda Parte de la Historia del Reino Balearico (Fol. ibid. 1650); daraus ist gezogen Campble's Ancient and modern History of the Ballerik Islands, or of the Kingdom of Majorca (S. London 1716). Ferner kennt man einen Catalogo de los Reyes de Mallorca desde su conquista hasta el anno 1700 (Fol. o. J. u. O.); Histoire du Royaume de Majorque avec ses annexes pour servir à l'histoire de France et à celle de Don Juan de Ferreras. Par M. d'Hermilly (4. Mastricht 1777); Memorias de la real sociedad Mallorquina (Palma 1784 sq); Descripciones de las Islas Pithiusas y Baleares (4 Madrid 1787).

[72]) Ehemals Pythyussa minor und Frumentaria.

[73]) Arab. Dschesira Menorka (Conde Descr. 100), Der Engländer John Armstrong schrieb eine History of the Island of Minorca (8. London 1782).

[74]) Zangeber I, 552; Suhm II, 224—25; Depping 189 190, 199; Wachsmuth Europäische Sittengeschichte II, 478; Jeuß 531, 532; Ferreras II, 686; Peter sen Haandb. I, 43, 93; dessen Dann. Hist. II, 280; De Marca Marca 327—28; Florez Esp. sagr. XIII, 489; Muratori Scr. rer. Ital. V, 63; Weck Anleit. III, 37; Allg. Welthist. XX, 223; XXXII, 386; XXXVI, 152; die Gesta et vestigia Danorum extra Daniam (3 Vols. 8 Lipsiae 1740. 41) I, 31, 120 und 176 berichtete das Vorstehende etwa um 857; vrgl. Ayala Historia de Gibraltar 117.

858 kurz so: „Da dieser Prinz (Muhammed I.) die Ruhe in seinen Staaten wieder herstellen wollte, landete eine normännische Flotte von 60 Schiffen in Spanien, und richtete auf allen Seiten des Reiches Verwüstungen an. Diese Barbaren schifften hierauf nach den balearischen Inseln, wo sie auch verheerten und plünderten. Von da fuhren sie längst (längs) den Küsten von Africa hin, verbrannten Städte und Dörfer, raubten alle Kostbarkeiten, und kehrten mit unermeßlichen Reichthümern beladen nach der Normandie zurück.“

Ausführlicher ist hier Conde, indem derselbe (Historia I, 292) also berichtet: „Während der König Muhammed sein Land wieder zu unterwerfen und die darin herrschenden Unordnungen herzustellen bemüht war, kamen die grausamen Madschus mit sechzig Schiffen nach den Küsten Andalusiens, landeten und drangen bis Raya[75]), Cartama[76]), Malaga[77]) und Raduya, und den ganzen Süden (toda Garbia) von Ronda[78]), indem sie über diese Gegenden alle Schrecknisse feindlicher Ueberfälle verbreiteten. Sie wagten nicht, tief in das Innere einzudringen, verwüsteten aber die dem Meere nahegelegenen Ortschaften, und zerstörten viele Gebäude und Wachthürme[79]), die an der See-

[75]) Der Ort lag wohl in der Gegend von Malaga und Archidona; arab. Raya (Conde Descr. 187).

[76]) Ein Flecken bei Granada, wo sich der Rio grande mit dem Guadalfore vereinigt

[77]) Das alte Malaca, arab. Malekah, Malka (Conde Descr. 28, 38. 91, 92, 186). Der dortige Bischof Hostigesius starb am 21. Juni 890 (Ferreras II, 723).— Ueber Malaga erschienen P. Pedro Morijon, Jesuit, Historia de Malaga (Fol.); P. Martin de Roa Fundacion, antiguedad ecclesiastica y seglar de la ciudad de Malaga (4 Malaga 1621) u. A.

[78]) Das alte Arunda (nicht Munda im Königreiche Granada, an der Sierra de Ronda, anderthalb Meilen vom alten Acinipo, dem jetzigen Ronda la vieja (Hartmann Comm. II, 31; Wolf 234).

[79]) Atalayes soll vom Arab. Talaya, Wächter, abgeleitet sein.

küste lagen; auch plünderten sie die Moschee von Alsadra und diejenige, welche nach den aufgesteckten Fahnen den Namen trug[80]). Darauf sandte der König Muhammed seine Reiterei gegen sie aus, in Folge dessen sie sich sogleich einschifften und nach den Küsten Afrika's hinübersegelten. Dort stiegen sie ans Land und überwinterten darauf an den Küsten Spaniens, segelten dann mit Reichthümern beladen in das atlantische Meer hinaus und verschwanden. Dies geschah im Jahre 246 (nach Chr. G. 860). (Eben so läßt sich der Verfasser der Chronol. hist. in der Art de vérifier les dates II, 375 vernehmen).

Aschbach (I, 289, 290) giebt dies Ereigniß mit folgenden Worten: „Bald darauf landeten 60 Schiffe an den Küsten von Andalusien. Die Normänner stiegen bei Algesiras ans Land und erfüllten das ganze Küstenland bis Malaga und Alhadra durch ihre furchtbaren Verheerungen mit Schrecken: sie zerstörten eine Menge Gebäude, Leuchtthürme und Moscheen: und als die mohammedanischen Reiter, die dem Fußvolke vorausgeschickt worden, ankamen, hatten sie sich schon eingeschifft und waren nach den gegenüberliegenden Küsten von Afrika und auf die Balearischen Inseln gesegelt, wo sie gleiche Verwüstungen anrichteten. Nachdem sie bis Sicilien und weiter ihre Seeräubereien mit Erfolg betrieben hatten, erschienen sie Anfangs Winters wieder bei Spanien. Als sie hier noch einmal

[80]) Es erzählt der Scherif el-Edrisi, daß sich in Gesira Alhadra (Dschesiret el-Khadrâ) am Meereshafen eine Myschee genannt die Moschee der Fahnen (una mesquita llamada Arrayât de las banderas) befunden habe, denn zur Zeit der Eroberung pflanzte Tarik dort bei der Volksversammlung die Fahnen der Moslems auf (juntó alli á consejo las banderas de los Muslimes) vrgl. Conde Hist. I, 292 und Descr. 36. — Das arab. Wort Râjâth ist der Plural von rajeth, die Fahne (Freytag II, 105; Wilken Institutiones ad Fundadamenta ling. Persicae 318; Kirkpatrick Vocab. 59; Balfour Forms of Herkern [gr. 8. London 1804] p. 202, vrgl. Conde Descr. 202).

gelandet und viele Beute gemacht hatten, nahmen sie ihre Richtung gegen das atlantische Weltmeer und verschwanden (860)." (Vgl. Langebek I, 551—52; Suhm II, 224—28; Petersen Danm. Hist. II, 282, 292; Schäfer II, 17.)

Im folgenden Jahre kamen diese 60 Schiffe die Seine hinauf, und vereinigten sich mit einer andern Anzahl, die in Begriff war, einen französischen Ort zu belagern (Langebek I, 553; Suhm II, 231; Depping 203; Pertz I, 454); 862 schlossen sie sich der Flotte an, welche nach der mit Karl dem Kahlen († 29. Sept. 877) getroffenen Uebereinkunft dessen Land verließ und sich nach der Bretagne wandte (das. I, 555; Suhm II, 237; vrgl. Depping 204; v. Bünau III, 336; Petersen II, 282; Pertz I, 456; Allg. Welthist. XXXVI, 154). Auf solche Weise lassen sich die Unternehmungen eines einzelnen Heeres oder einer Flotte mit ziemlicher Gewißheit durch einen Zeitraum von drei Jahren verfolgen.

Nun kommt während eines ganzen Jahrhunderts kein Zeugniß über einen Einfall der Normannen in Spanien vor[81]), obschon Alfonso III. der Große, von Asturien und Leon (866 † 20. Decbr. 910) bei Oviedo[82]) ein festes Schloß (mit Namen Gauzo[83]) gegen einen unerwarteten Angriff von ihnen oder den Mauren von der Seeseite her (navalis gentilitas — piraticus exercitus) anlegte, und die Reliquien der

---

[81]) Wenn ein Chronikenschreiber beim Jahre 891 berichtet, die Normannen hätten damals Frankreich, Spanien und Italien geplündert, so hat derselbe die Ereignisse mehrerer Jahre zu einem verbunden (Langebek V, 186).

[82]) Das alte Ovetum. Der dortige Bischof Hermengild kommt von 871 (?) bis 899, Oveceus aber 915 und 922 vor.

[83]) Dasselbe wurde 905 der Kirche zu Oviedo geschenkt (Schäfer II, 253; vrgl. Ferreras III, 51 mit 907). Auch 1132 geschieht desselben Erwähnung (Ferreras III, 441).

Heiligen von Toledo[84]) und anderen spanischen Oertern nach der dortigen St. Salvatorskirche, als dem sichersten Aufbewahrungsorte schaffte (Langebek V, 108; Aschbach I, 344). Möglich ist es jedoch, daß mancher einzelne Wikingszug der Aufmerksamkeit der Annalisten entgangen ist[85]); man kann aber auch annehmen, daß die Eroberung der Normandie und die Gelegenheit zu vortheilhafteren Unternehmungen der Art, welche sich

[84]) Das alte Toletum, arab. Toleitola, Talitla (Conde Descr. 24, 28, 120, 161; Hylander 36, 40; Journ. Asiat. III. Série T. XI, 565). — In Bezug auf die Geschichte dieses Orts sind zu vergleichen: D. Juan Bautista Perez; Apuntanato para la Historia ó descripcion de la Imperial Toledo (Fol. Toledo 1554); Franc. de Pisa Descripcion de la imperial Ciudad de Toledo, i Historia de sus antiguedades i grandeza etc. (P. I. Fol. ibid. 1617); D. Pedro de Rojas, Graf von Mora Historia de la imperial ciudad de Toledo, sus antiguedades y grandezas de su santa iglesia, vidas de sus arzobispos y cosas memorables de su arzobispado (2 Vols. Madrid 1654 und 1663); D. Tomas Tamair de Vargas Descripcion de la imperial Ciudad de Toledo, i Historia de sus antiguedades, i grandeza, i cosas memorables (Fol. ibid 1617 und 1624); Chr. Lozano Los reyes nuevos de Toledo, describ. las cosas mas augustas y notables de esta ciudad, los hechos de sus reyes etc. (4. ibid. 1764) u. A.

Ueber einen, von dort nach Madrid geschafften, aus den Zeiten der Mauren herrührenden, von mir entzifferten Leichenstein mit kufischer Inschrift vgl. meinen Aufsatz im Nouveau Journal Asiat. T. XV. Nr. 88. p 381 —387.

[85]) Da die Dänen im J. 926 von England aus einen Zug nach Afrika machten und den Ort Arzilla bei Tanger (arab. Azila, jetzt verfallen, vrgl. Conde Descr. 16, 149; dessen Hist. I, 24, 503; Hartmann Comm 107; v. Dombay I, 61; Höst Beschreibung von Marokos 87; Graberg v. Hemsö das Sultanat 27; Journ. Asiat. III. Sér. T. XIII, 191) im Königreiche Fes verwüsteten, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie auch, bei dieser oder einer anderen Gelegenheit, die Halbinsel verheert haben (Suhm II, 543). — Des Orts Azila geschieht auch 945 Erwähnung (Moura Hist. 93; vrgl. Schäfer II, 215).

ihnen unter den schwachen französischen Königen zeigte, sie so sehr beschäftigt habe, daß sie des fernen Spaniens nicht achteten, wo zum Theil größere Gegenwehr erwartet werden konnte.

Erst 961 sollen die Küsten von Galizien wieder von einer Flotte der Normannen heimgesucht worden sein[86]). Sie landeten, verbreiteten Schrecken und Verwirrung, verwüsteten und plünderten die Ortschaften, erschlugen eine große Menge der Bewohner, und führten viele Gefangene mit sich fort. Der König Sancho I. von Leon (955 oder 957 † Ende 966 oder 967) erlaubte in Folge dieses dem Bischof von Compostella, Sisenand[87]) diesen Ort und die St. Jakobskirche

[86]) Ferreras III, 117—18; Ersch und Gruber Encycl. Sect. II, Bd. XIV, 167). — Hierbei mag bemerkt werden, daß die arabischen Quellen, bisweilen auch wohl die christlichen, unter Galizien nicht blos die Provinz mit Asturien und Leon, sondern auch das ganze Land jenseits des Duero, verstehen (vrgl. Conde Hist I, 345; Aschbach II, 198; Funck Ludwig der Fromme 333), ebenso wie die ersteren häufig Andalus für ganz Spanien gebrauchen (Hallenberg Numismata Orientalia I, 5, 6, 7. 205; Möller de numis orient. Comm I, 53, 57; Marsden Numism. orient I, 314 sq.; Fähn Recensio numorum Muhamed. 31; Conde Descr. 132). — Wenn übrigens auf Münzen der Mauren in Spanien, namentlich auf denen der Ommeijaden (755—1030) der Name Andalus als Prägeort vorkommt, so ist darunter Córdova, die damalige Hauptstadt des Landes zu verstehen (vrgl. Fähn das Muhammedanische Münzkabinet des asiatischen Museums zu Petersburg 22; Tychsen Introductio in rem muhammed 32, 60, 131 u. A.

[87]) Er war der Sohn des Grafen Menendo, und soll damals vom K. Sancho in einen dunkeln Kerker geworfen sein (Aschbach II, 191). Weiterer Aufschluß möchte sich vielleicht aus der, bei Florez in der Espanna sagr. XX abgedruckten, Historia Compostellana oder das Buch de rebus gestis Didaci Gelmirez Compostellani Archiepiscopi entnehmen lassen. Don Diego Gelmirez ist mir als Erzbischof von 1096 (Ferreras III, 342) bis 1132 (d'Achery Spic. III, 488) vorgekommen, wahrscheinlich regierte er aber noch später, da die Geschichte bis zum Jahre 1139 geht (vrgl. Aschbach Gesch.

mit einer Mauer zu umgeben. Während der Ausführung der Arbeit übte der Kirchenfürst indessen eine solche Tyrannei aus, daß darüber mehrere Klagen beim Könige einliefen, und als dieser ihm deshalb ernstliche Vorstellungen machte, erregte derselbe einen Aufruhr. Der König zog ihm mit einem Heere entgegen, nahm ihn gefangen, setzte ihn ab (962), worauf dessen Nachfolger Rosenand[88]) bald Gelegenheit fand, mit Kraft und Glück den Feinden entgegenzutreten (Aschbach II, 191; Ferreras III, 118; Feßler II, 51). König Harald Blaatand[89]) hatte nämlich 963 dem Herzog Richard I. von der Normandie († 966) Hülfstruppen gegen den König von Frankreich (Lothar 954 † 986) gesandt, da sich aber die Streitenden verglichen, so überredete der Herzog Einige derselben, sich taufen zu lassen, und den Uebrigen gab er den Rath, sich nach Spanien zu wenden[90]), wohin er ihnen Wegweiser von Coutances[91]) gab. Im folgenden Jahre kamen sie nach Spanien, wo sie eine Zeitlang verweilt, mehrere

---

Spaniens und Portugals zur Zeit der Almoraviden und Almohaden I, 339, 405, 434, 457; Diploma de Ramiro 221).

[88]) Reodosindus, Rosend, seit 935 Bischof von Mondonnedo, 967 verdrängt, starb am 11. März 977 als zweiter Abt des Benedictinerklosters zu Celanova bei Orense (Ferreras III, 92, 122, 129).

[89]) Blauzahn, regierte von etwa 935 bis 985 in Dänemark (vrgl. Petersen II, 59, 149, 374, Depping 594, 595), seit 978 als König von Norwegen, und starb 991 (Falsen Norges Historie I, 159) oder 993 (Francke General Tabellen. Tab. C.), aber bestimmter zwischen 980—988, und soll 985 gestorben sein (Petersen II, 146, 149 vgl. 569; nach Depping 588, 591, von etwa 931—980; nach der Allg. Welthist. XXXII, 415, wäre sein Tod am 1. Nov. 985 oder 986 erfolgt).

[90]) Petersen (II, 73) setzt dies Ereigniß in das Jahr 960, und verweist auf Wilhelm, den Benedictinermönch des Klosters Jumièges (lebte um 1137) Lib. IV, cap 16—17, de ducibus Normanniae in Camden Script (Fol. Francof. 1603).

[91]) Der 908 als Bischof jenes Ortes angeführte Lambert (d'Achery I, 604) bekleidete um jene Zeit diese Würde wohl noch nicht.

Angriffe gemacht und achtzehn Oerter eingenommen haben sollen. Endlich sammleten sich die Spanier, obgleich blos Landbewohner, und griffen die Normannen an, erlitten indessen eine große Niederlage. Am dritten Tage nachher untersuchten die Normannen die Walstatt, um die Getödteten zu plündern, worunter sie Schwarze und Blaue fanden [93]).

Dieser Schwarm ist es vermuthlich gewesen, welcher in demselben Jahre (964) an den Küsten Galiziens landete und dort schreckliche Grausamkeiten verübte, als der bereits erwähnte Bischof Rosenand (Rosend) von Compostella ein Heer sammlete, ihnen entgegenzog, und sie, nach einer ihnen beigebrachten, großen Niederlage, zwang, sich wieder einzuschiffen (Ferreras III, 119; Aschbach II, 191; Allg. Welthist. XXXVI, 249; Ersch und Gruber Sect. II, Bd. XIV, 167). Wenige Jahre später melden die Jahrbücher den letzten Angriff von dieser Seite. Unter Ramiro III. (König von Leon, 966 oder 967 bis Decbr. 982, lebte bis 984) landete im Jahre 969 in Galizien eine aus hundert Schiffen bestehende Flotte unter der Anführung eines Königs Gudröd [92]), und drang bis Compo-

---

[92]) Wilhelm v. Jumièges Lib. III, f. 631; Dudo (Dechant von St. Quentin, lebte im 10. Jahrh.) de moribus et actis primorum Normannorum Ducibus in Du Chesne's Scr Normann. p. 151; Suhm III, 88. 91; vrgl. Depping 590; Ferreras III, 123; Aschbach II, 135, wonach sie damals in der Nähe von Lissabon gelandet wären und das flache Land gepländert hätten, welches Ereigniß Wachsmuth II, 478 in das J. 965 verlegt.

Blaue Menschen (Blaamänd) kommen in den nordischen Sagaen öfterer vor (vgl. Schönning I, 509 und Sc. Th. Thorlacius Antiquitatum borealium Observationes miscellaneae Specimen IV, 254, 255).

[93]) So nennt ihn Suhm III, 103. Bei den spanischen Schriftstellern wird er Gundiredus, Gundaredus, Gundericus genannt (vgl. auch Baron Ann. X, 681.) Seine Abkunft kennt man nicht; Suhm III, 104 meint, nach einer leichten Vermuthung, er könne wohl ein Bruder des norwegischen Königs Harald I. Erichssohn Graafeld

stella vor, um diesen reichen Ort, wo die Galizier alle ihre Kostbarkeiten aufgehäuft hatten, auszuplündern. Der entsetzte Bischof Sisenand, welcher seinem Gefängnisse entkommen war, und sich mit Gewalt wieder in seine Bischofswürde eingesetzt hatte, sammelte seine ganze waffenfähige Mannschaft, und ging dem Feinde entgegen, den er bei Tornellos traf und angriff, dabei selbst aber (am 29. März) das Leben durch einen Pfeilschuß einbüßte [91]). Sein Heer ergriff die Flucht, worauf die Normannen die übrigen Ortschaften Galiziens heimsuchten, welche ihnen auch gaben, was sie verlangten, um der Plünderung zu entgehen. Auf diese Weise drangen sie bis zu den cebrerischen Gebirgen [92])

(963 † 973, vgl. Falsen I, 116; Heimskringla I. praef. LII, oder nach Petersen II, 568 schon im Jahre 963) gewesen sein.

[94]) Vgl. Erfch und Gruber Sect. II, Bd. XIV, 168; Baron Ann. X, 681. — Nach einer anderen Nachricht wäre er im April 968 getödtet (Schäfer II, 275). — Sein Nachfolger wurde dann Don Pelago, ein Sohn des Grafen Rodrigo Velazquez von Galizien, welcher vorher dieselbe Würde in Lugo (dem alten Lucus Augusti, arab. Lok, vgl. Journ Asiat. III. Sér. T. XI, 574) bekleidet hatte (Ferreras III, 124). Er wurde 989 seiner Würde entsetzt (daf. 140, 146; Aschbach I, 214; Erfch und Gruber 168) und hatte den Abt des Klosters St. Benedictus Namens Pedro Martinez de Montfonce zum Nachfolger. Vermuthlich wurde Don Pelagio später Bischof von Oviedo, wo wenigstens ein solcher noch 1013 lebte (daf. 206, vgl. Aschbach I, 225).

[95]) Ad Alpes montis Zebrarii (Lukas v. Tuy Chron. Mundi in der Hisp illustr. IV, 86); Qui mons dicitur Onagrorum (Roderich von Toledo de reb. Hisp daf. II, 86; Ferreras III, 124; Aschbach II, 192); In Monte Cuperio (Chron Sebast. et Albeld. vgl Aschbach I, 164); In Monte Ciperio (Chron Silense, vgl. Diploma de Ramiro 280, 281); arab. Mont Kabreir (Conde Descr. 119, 233). Ueber die muthmaßliche Lage dieser Gebirgskette, die jetzt Sierra de Cebrero heißt (Wolf 152) vgl. Suhm III, 103, der sie für Cebet bei Lemos in Galizien hält. Sie trennte Castilien von Bierzo (El Vierzo, Bierzo, Bierzo), einem Landstriche im Königreiche Leon, wo der h. Gennadius, Bischof von Astorga (regierte 920,

vor, wo sie sich der Küste näherten, theils um sich von ihrer Flotte nicht zu sehr zu entfernen, theils weil von allen Seiten her Mannschaften gegen sie aufgeboten wurden. Inmittelst hatte der Graf von Galizien, Gonzalez (Gonzalo) Sanchez, ein bedeutendes Heer auf die Beine gebracht, womit er die Normannen angreifen und es verhindern sollte, daß sie mit ihrer Beute entkämen. Er traf sie in der Nähe von Ferrol in Galizien, wo sich ihre Flotte befand, griff sie an, und schlug sie nach einer tapfern Gegenwehr; die Meisten, mit dem Anführer Gudröd, wurden getödtet, der Ueberrest wurde gefangen, und die Flotte (970) verbrannt (Roderich v. Toledo de reb. Hisp. l. c.; Lukas v. Tuy Chron. l. c.; Joh. Vasäi Chron. daf. I, 718; Ferreras III, 123—25; Suhm III, 103—4; Aschbach II, 192, 193; Schäfer II, 274; übrigens hat Conde aus arabischen Quellen über das Vorstehende nichts).

Alle diese Nachrichten von den Begebenheiten der Wikinger auf der Halbinsel verdankt man spanischen Schriftstellern. Es ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß die in den alten nordischen Quellen so häufig erwähnten, größtentheils gegen im Westen von Skandinavien gelegene Länder gerichteten Seezüge (Vesterviking) gegen andere als die britischen, französischen oder deutschen Küsten unternommen seien [96]).

† 25. Mai 925, nach Anderen am 26. Juni 926) um 915 mehrere Klöster erbauet hatte (Ferreras III. 65).— Ein Flecken Cebreros liegt in der Provinz Avila.

[96]) Der vermeintliche Zug nach Spanien von Sigurd Snogöie (d. i. Schlangenauge, regierte bis 920, vgl. Petersen II, 5), dem Sohne Regnar Lodbroks (Langebek II, 284; vgl. Suhm I, 581; Petersen Haandbog I, 43), gründet sich blos auf ein Mißverständniß eines alten Gedichts (Petersen Haandb. I, 45 fg.). — Wegen Regner Lodbrok's Lebenszeit vgl. besonders Bredsdorf's Aufsatz in der Tidskrift for Nordisk Oldkyndighed II Hft. I, 54 fg., wonach derselbe 838 gestorben wäre, wogegen Petersen Dann. Hist. I, 288 ihn bereits 794, und v. Suhm in Heinze histor. Abhandlungen der Kongl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen III, 100 ihn gar 790 sterben lassen.

Das einzige nordische Zeugniß von einem Zuge nach Spanien, welches mit einiger Gewißheit in jene Periode der Wikingszüge verlegt werden kann, wenigstens in den Schluß derselben [97]), findet sich in der Knytlinga-Saga [98]), wo es heißt: „Ulf hieß ein Jarl in Dänemark. Er war ein tapferer Kriegsheld, führte einen Seeräuberzug nach Westen aus, eroberte und verwüstete Galizuland [99]), und übte manche Räuberei, weshalb er Galizu-Ulf genannt wurde [100]). Er war verheirathet mit Bothild, einer Tochter des Jarls Hagen Erichsohns.“ Dieser Ulf, welchen Saxo [101]) Ulvo Gallicianus nennt, und zu einem Großvater von Erich Eiegods Frau Bothild macht, muß, nach den angeführten Zeitangaben, ungefähr im Jahre 1000 geboren sein, weshalb hier wohl nicht anzunehmen sein wird,

[97]) Dem neuerlich herausgegebenen alten Bruchstücke aus der norwegischen Geschichte zufolge, soll Erich Blodöre (933—938 † 952, vgl. Falsen I, 63, oder nach Petersen Hist I, 1 von 929—931) auf einem Seeräuberzuge nach Spanien getödtet sein (Fornmanna Sögur X, 385: Af Þvi reÞze hann i hernoÞ oci viking viÞa i Vestrlandum, oc fell Eiricr i Spanialand i utilego; vgl. Schönning III, 475). Diese an keiner anderen Stelle vorkommende Sage streitet wider die allgemeine Annahme, wonach er (um 952) in England getödtet sein soll (Heimskringla I, 129; vgl. Suhm III, 54), womit doch auch Lappenberg's Einreden in der Geschichte von England I, 392, 393 zu vergleichen sind.

[98]) Fornmanna Sögur XI, 302: — Ulfr —, hann var jarl i Danmörk, hann var hermaÞr mikill; hann för i vestrviking, ok vann Galizuland ok eyddi, ok gjörÞi Þar mikinn hernaÞ, ok Þvi var hann kallaÞr Galizu-Ulf; hann atti Bóthildi, dottur Hakonar jarls Eirikssonar.

[99]) Ein neuer Kodex liest Vestr-Galicialand, vgl. Petersen Haandb. I, 72.

[100]) Es war nicht ungewöhnlich, daß die Alten auf diese Art Beinamen nach den Gegenden, wohin sie zu reisen pflegten, erhielten, z. B. Rafn Hlymrekskari (Landnáma p. 129), u. Rafn Holmgarðsfari (Olav. S. Trygv. in Fornm. Sögur II, 95).

[101]) Lib. XII, 222

daß er an irgend einem, in den spanischen Quellen erwähnten, Zuge gegen die Halbinsel Theil genommen habe[102]).

Dahingegen findet sich noch eine frühere Erwähnung von einem Zuge der Normannen nach den spanischen Küsten um 1017. Ramon Borrel, Graf von Barcelona[103]), war im J. 1017 gestorben (Ferreras III, 213; L'Art de verifier IX, 411; Cardonne II. Vorr. XXXI; Villanueva Viage V, 244; D. Antonio de Capmany y de Montpalau Memorias historicas sobre la marina, comercio y artes de la antigua ciudad de Barcelona II. Apend 90), und seine Wittwe Ermesinda (de Carcasona) übte die Vormundschaft über ihren jungen Sohn Beren-

[102]) Dieses Galliciuulfs Verwandtschaftsverhältnisse sind noch ziemlich dunkel. Suhm's Meinungen darüber finden sich in seiner Historie af Danmark III, 465, 661; IV. Tabelle zu S. 636, 640, 641. Seine Vermuthung IV, 503, 722, daß der Ganund Wolf, Satrapa Danorum, welcher nach Adam's von Bremen Descriptio Daniae (ed. Lindenbrog p. 135) zu gleicher oder um dieselbe Zeit lebte, als der norwegische König Harald Haarderaade (1047 † 14 Oktbr. 1066; vgl. Falsen II, 115; Beck Anl. III, 145 u. Allg. Welthist. XXXII, 135 mit 25. Sept.) den nördlichsten Theil der Nordsee untersuchte (vgl. p. 152), identisch mit Ulf dem Galicienfahrer gewesen sein könne, ist nicht unwahrscheinlich, besonders da Ganund Wolf leicht ein Fehler des Abschreibers für Galliciuulf sein könnte. Doch hierüber, wie über manches Andere, werden wir vielleicht zur Gewißheit kommen, wenn wir einmal die lange erwartete, erste kritische Ausgabe von jenem für die Geschichte des Mittelalters des Nordens so unentbehrlichen Schriftsteller erhalten. — Uebrigens soll der Sohn des obigen Galiceulf's mit einer deutschen Fürstentochter vermält gewesen sein (Petersen Det Danske, Norske og Svenske Sprogs Historie under deres Udvikling af Stamsproget I, 79).

[103]) Arab. Barscheluna (Conde 100, 116, 123). — Fray Francisco Diago schrieb eine Historia de los victoriosos antiquos condes de Barcelona (Fol Barcelona 1603), auch wird die Geschichte jener Grafen behandelt in Capmany's Memorias II. Apend. 88—101; L'Art de vérifier IX, 399—407; Schäfer II, 283—313 u. A. — Deusdedit folgte dem am 21. Juni 1010 verstorbenen Aethius (Schäfer II, 294) als Bischof von Barcelona, und erscheint noch als solcher 1020 (Ferreras III, 219). —

guer Ramon I, (genannt der Bucklige, 1018 † 1035) aus. Der maurische Statthalter von Saragossa[104]), Almondar (vgl. Conde Hist. I, 594; L'Art de vérif. P. III. T. II, 435), glaubte diesen Zeitpunkt nicht ungenutzt vorübergehen lassen zu dürfen, um mit leichter Mühe sich des Landes von Barcelona zu bemächtigen. Ermesinda rief daher den Richard II, Herzog der Normandie († 1026) oder, wohl richtiger, den Roger, Prinzen der Normandie, unter dessen Anführung die Normannen an den Küsten Spaniens kreuzten, zu Hülfe, und rettete so ihr Land Aus Dankbarkeit gab sie diesem Anführer im Jahre 1018 ihre Tochter zur Frau (Aschbach I, 315; Ferreras III, 216; Beck III, 162; vrgl. L'Art de vérif. IX. 401). Obgleich die Mittheilung des vorstehenden Ereignisses eigentlich nicht mehr in den Zeitraum der ordentlichen Einfälle der Normannen in Spanien gehört, sondern vielmehr in denjenigen, welchen die dänische Zusammenstellung unter denjenigen der Kreuzzüge (Korstog) begreift, so führe ich diese Begebenheit doch deshalb an, weil sie in jener Zusammenstellung unbeachtet gelassen worden ist, und weil jene Normannenschaar möglicherweise zu derjenigen gehört haben dürfte, welche im Jahre 1017 zuerst in Italien, wo solche seit einiger Zeit das Heiligthum des h. Michael auf dem Berge Gargano (Monte di S. Angelo) in Unteritalien[105]) so wie andere Kirchen und Klöster in dortiger Gegend auf ihren Wallfahrtsreisen zu besuchen pflegten, gegen die Griechen in offener Feldschlacht stritten[106]).

Auffallend ist es übrigens, daß in Skandinavien, wo so sehr viele Kunstgegenstände und vornehmlich Mün-

---

[104]) Das alte Caesar-Augusta, arab. Sarakosta (Conde Descr. 35, 63, 64, 67, 120, 123, 198; Hartmann Comm. II, 8; Frähn Sammlung kleiner Abhandlungen die Muhammedanische Numismatik betreffend, S. 95).

[105]) Wir besitzen von Antonio Dentice eine Relazione del Monte Gargano.

[106]) Vgl meinen Aufsatz über Ismael (auch Melo genannt), Herzog von Apulien, in deutschen Nekrologien, in Dr. Förstemann's Neuen Mittheilungen Bd. VII, Hft. II, S. 136. — Beck Anleit. III, 84, bestreitet obige Ansicht.

zen des Mittelalters aus verschiedenen Ländern Europa's fast jährlich aufgefunden werden, doch eigentlich solche nicht vorgekommen sind, welche der pyrenäischen Halbinsel aus der Zeit der Einfälle der Normannen, als Ursprungsland angehören. Der, nicht mehr vorhandenen, beiden goldenen Hörner, welche Inschriften mit (keltiberischen?) Runen hatten, erwähne ich hier nicht weiter, weil die Untersuchungen über das Heimathland derselben noch nicht völlig abgeschlossen zu sein scheinen.

Zum Schlusse bleibt mir noch übrig, auf einige neuere Werke aufmerksam zu machen, die vielleicht noch weitere Aufschlüsse über jene Seeräuberzüge der Normannen nach der pyrenäischen Halbinsel geben könnten, deren Einsicht mir nicht vergönnt ist. Es dürften dahin gehören außer den von Carbonne (I. Vorr. XXIX—XXX u. II. Vorr. XXV—XXVI), Conde (Hist. I. Vorr. XXI—XXIII, v. Dombay (I. Vorr. LVIII—LXVI und Schäfer (II. 84 fg.) angeführten Handschriften, und denjenigen, welche in dem Werke: Geographie d'Edrisi, traduite de l'arabe en français d'après deux manuscrits de la Bibliothèque du Roy, et accompagnée de notes, par P. Amadée Jaubert, membre de l'Institut etc. (2 Vols. 4. Paris 1836—40; vgl. Journ Asiat. III. Sér. T. XI. 374, 375, 382. 383), so wie im Journ Asiat. (III. Série T. XI. p. 115 note 3) namhaft gemacht werden, nicht minder einige von den 35, aus dem Nachlasse v. Dombay's bei der k. k. orientalischen Akademie zu Wien hinterliegenden, größtentheils von dem Marokkaner Hasan ben Abd el-khâbir el-Wâfelâvi herrührenden Handschriften über die afrikanische und spanisch-arabische Literatur (beschrieben in den arabischen, persischen u. türkischen Handschriften der k. k. orientalischen Akademie zu Wien, von Albr. Krafft, gr. 8. Wien 1842), die Druckwerke: History of the Mohammedan dynasties in Spain, from the text of Al-Makkary, translated by Pascual de Gayangos (4. London 1840. Vol I. vgl. Journ. Asiat. III Sér. T. XII, 25), und des Karl Joh. Tornberg Ph. Dr. Annales regum Mauritaniae a condito Idresidarum imperio ad Annum fugae 726, ab Abu-l Hasan Ali Ben Abd-ullah Ibn Abi Zer' Fesano, vel, ut alii malunt, Abu Muhammed Salih ibn abd el-Halim Granatensi, conscriptos, ad librorum mss. fidem edidit, scripturae varietatem notavit, latine vertit, observationibusque illustravit (4m Upsaliae 1843, bis jetzt 2 Hefte des ersten Bandes; Preis 5⅓ Thlr.). In dem Werke: The Arabs in Spain: an historical narrative (2 Vols. 8. London 1840), wird sich wohl nichts von Belang finden, da dasselbe, dem Titel nach zu urtheilen, vielleicht nur ein Roman ist. —

rschiedenen Ländern Europa's
n, doch eigentlich solche nicht vor-
yrenäischen Halbinsel aus
ormannen, als Ursprungs-
ehr vorhandenen, beiden golde-
sten mit (keltiberischen?) Ru-
er nicht weiter, weil die Un-
nathland derselben noch nicht
scheinen.

noch übrig, auf einige neuere
die vielleicht noch weitere Auf-
ge der Normannen nach der
onnten, deren Einsicht mir nicht
in gehören außer den von Car-
XX u. II. Vorr. XXV—XXVII.
—XXIII, v. Dombay (I. Vorr.
r (II. 84 fg.) angeführten Hand-
che in dem Werke: Geographie
abe en français d'apres deux
èque du Roy, et accompagnée
e Jaubert, membre de l'Ins
s 1836—40; vgl. Journ Asiat.
83), so wie im Journ Asiat. (III.
namhaft gemacht werden, nicht mi
dem Nachlasse v. Dombay's be
mie zu Wien hinterliegenden, gris
er Hasan ben Abd el-Ghâni
Handschriften über die afrikanisch
tur (beschrieben in den arabischen
schriften der k. k. orientalischen Ac
Krafft, gr. 8. Wien 1842), be
Mohammedan dynasties in Spain,
kary, translated by Pascual
on 1840. Vol I. vgl Journ. Asiat.
des Karl Joh. Tornberg Pr
ritaniae a condito Idresidarum
716, ab Abu-l Hasan Al
Abi Zer' Fesano, vel, ut al
ed Salih ibn abd el-Halim
ad librorum mss. fidem edidit
tavit, latine vertit, observatio
Upsaliae 1843, bis jetzt 2 Hefte
Thlr.). In dem Werke: The Arab
rrative (2 Vols. 8. London 1840.
Belang finden, da dasselbe, dem Ti
icht nur ein Roman ist. —

PERPUSTAKAAN NASIONAL
REPUBLIK INDONESIA

PERPUSTAKAAN NASIONAL

PERPUSTA

